



# Deutscher Bundestag

1. Untersuchungsausschuss  
nach Artikel 44 des Grundgesetzes

Auszug offen

## Stenografisches Protokoll der 52. Sitzung - Geheim - - Endgültige Fassung\* -

### 1. Untersuchungsausschuss

Berlin, den 11. Juni 2015, 11.30 Uhr  
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1  
Paul-Löbe-Haus, Sitzungssaal 2.800

Vorsitz: Prof. Dr. Patrick Sensburg, MdB

## Tagesordnung

### Tagesordnungspunkt

<i>Zeugenvernehmung</i>	<i>Seite</i>
- Dr. Thomas Kurz, ehem. BK (Beweisbeschluss Z-89)	2
- Guido Müller, Vizepräsident BND (Beweisbeschluss Z-90)	29
- Hans Josef Vorbeck, BK (Beweisbeschluss Z-91)	6

#### \*Hinweis:

Die Korrekturen des Zeugen Herrn Hans Josef Vorbeck (Anlage) wurden in das Protokoll eingearbeitet.



## Auszug offen

(Beginn des Sitzungsteils  
Zeugenvernehmung,  
Geheim: 21.13 Uhr)

**Fortsetzung der  
Vernehmung des Zeugen  
Dr. Thomas Kurz**

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** So, meine Damen und Herren, ich würde gern weitermachen. Wenn wir die Türen schließen könnten, geht es los.

Jetzt blicke ich mal eben zum Kollegen Konstantin von Notz rüber. Sollen wir einen Beschluss fassen: Einstufung Geheim? Es ist ja jetzt die erste Runde; hatten wir ja vereinbart, dass du Fragen hast, wenn ich das richtig sehe.

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wir können das ganz schnell machen!)

- Deswegen - - Ich weiß nicht, wie die Frage eingestuft ist. Normalerweise machen wir ja direkt am Anfang den Beschluss: Geheim.

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich würde das fast machen!)

- Okay. Dann setzen wir die Beweisaufnahme mit der nichtöffentlichen Vernehmung vom Zeugen Dr. Thomas Kurz fort.

Ich schlage vor, folgenden Beschluss zu fassen und einzustufen: Für die weitere Vernehmung des Zeugen Dr. Thomas Kurz am heutigen Tag wird die Sitzung gemäß § 15 Absatz 1 PUAG in Verbindung mit der Geheimschutzordnung des Deutschen Bundestages mit dem Geheimhaltungsgrad Geheim versehen, weil die Kenntnis von der Beweisaufnahme durch Unbefugte die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland gefährden würde. Für eine spätere Herabstufung des Protokolls auf Offen wird das Bundeskanzleramt gebeten, die Passagen des Protokolls blau zu markieren, die in seinem Verantwortungsbereich, aus seiner Sicht und für seine Arbeit

geheim zu halten sind. Für die Protokolle im Übrigen trägt der Ausschuss die Verantwortung.

Wer dem so zustimmen kann, den bitte ich um das Handzeichen. - Enthaltungen? - Gegenstimmen? - Einstimmig ist das damit beschlossen. Das führt dazu, dass wir ab jetzt Geheim tagen. Dann sind wir ab jetzt in geheimer Sitzung.

Jetzt muss ich mal schauen, weil jetzt nicht der Herr Eisenberg hier ist, sondern ein anderer Rechtsanwalt. Herr Rechtsanwalt, ich muss Sie noch förmlich zur Geheimhaltung verpflichten. Nach § 141 - - 171 Absatz 3 - - 174 Absatz 3, Entschuldigung, des Gerichtsverfassungsgesetzes in Verbindung mit dem Artikel 44 des Grundgesetzes kann der Ausschuss anwesenden Personen die Geheimhaltung von Tatsachen, die durch die Verhandlung oder durch die die Sache betreffenden amtlichen Schriftstücke zu ihrer Kenntnis gelangen, zur Pflicht machen. Das war etwas verhaspelt; aber Sie haben es, glaube ich, verstanden. Dies bedarf eines Beschlusses des Ausschusses. Ich schlage daher folgenden Beschluss vor: Der Untersuchungsausschuss macht dem Rechtsbeistand Herrn Dr. Gerhard Michael die Geheimhaltung der Tatsachen zur Pflicht, die ihm durch die Vernehmung des Zeugen Dr. Thomas Kurz in der Sitzung mit dem Geheimhaltungsgrad Geheim oder durch ein vorgehaltenes Schriftstück zur Kenntnis gelangen. Wer dem so zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Sind nicht der Fall. Damit sind Sie auch dementsprechend zur Geheimhaltung verpflichtet, und der Ausschuss hat dies bestätigt.

Ich habe Sie darauf hinzuweisen, dass derjenige - das gilt jetzt wieder für alle -, der gegen die durch den Untersuchungsausschuss auferlegte Schweigepflicht verstößt, sich gemäß § 353 Absatz 2 Nummer 1 des Strafgesetzbuches strafbar macht.

So weit klar. Ich gucke einmal in die Runde, ob noch Personen im Raum sind, die hier nicht drin sein dürften. - Okay, dann ist das wunderbar. Damit setzen wir die Sitzung unter dem Einstufungsgrad Geheim fort.



## Auszug offen

Bevor der Kollege von Notz Fragen stellt, möchte ich in dieser geheimen Sitzung noch einen Geburtstag ansprechen. Frau Kant hat heute Geburtstag. Das kann man in dieser eingestuften Sitzung ja sagen; es werden keine Persönlichkeitsrechte verletzt. In öffentlicher Sitzung hätte ich ja nicht gewusst, ob Sie das wollen. Bei Abgeordneten, da ist jedweder Schutz sowieso verloren gegangen. Aber jetzt auch für Sie herzlichen Glückwunsch.

(Beifall)

Lieber Kollege Konstantin von Notz, jetzt darfst du endlich deine Fragen stellen.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Wir wollten noch mal kurz zu sprechen kommen - weil Sie angedeutet hatten, darüber in nicht-öffentlicher Sitzung reden zu wollen -, wie das Anfang 2008 aussah, als es um diese Bedürfnisse von McConnell ging bezüglich DNI, Chef BK de Maizière. Gespräche hatten im Dezember 2007 stattgefunden.

**Zeuge Dr. Thomas Kurz:** Also, es ist richtig, was Sie sagen. Es war im Umfeld dieses Gesprächs Anfang Dezember 2007, das der Minister de Maizière geführt hat mit dem DNI,

Darf ich noch etwas einschieben? - Ich bin, um noch mal auf die auch in der offenen Sitzung beschriebene Zuständigkeit zu kommen, mit Themen wie diesen nur deswegen, nur indirekt befasst, weil eben die Gesprächsunterlagen kamen. Also, in der Sache - - Ich weiß zum Beispiel

nichts über die Projekte usw. In der Sache war ich damit nie befasst. Ich kenne es nur als Teil der Gesprächsunterlagen. Wenn ich es weiter richtig in Erinnerung habe, bat nach diesem Gespräch der Minister de Maizière um eine Stellungnahme des BND,

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, genau:

Aber was für Schlussfolgerungen hat man denn gezogen? Denn es hat dann ja diverse Reiseaktivität gegeben, und da muss ja irgendwas verhandelt worden sein. Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass da was anderes verhandelt wurde als das, was mit unserem Untersuchungsauftrag zusammenhängt.

**Zeuge Dr. Thomas Kurz:** Es tut mir leid, bei der konkreten Frage muss ich passen. Was ich glaube, wie ich das noch umgesetzt habe wiederum, war: Diese Stellungnahme des BND habe ich umgegossen in eine Vorlage an den Minister, und die diente zur Vorbereitung eines Gesprächs mit BfV, BMI usw.,

Davon weiß ich aber nichts mehr wieder. In diesen Fragen war ich nicht befasst. Ich weiß



## Auszug offen

nicht, ob diese Besprechung stattfand. Was da besprochen wurde, muss ich passen.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber der BND hat es auf jeden Fall nicht gemacht, [REDACTED]

**Zeuge Dr. Thomas Kurz:** Das weiß ich nicht. Was ich weiß, ist nur das, was wir jetzt besprochen haben. Was daraus dann weitergeführt wurde, ob daraus Projekte gemacht oder nicht gemacht wurden, Operationen, das weiß ich nicht.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Auch mit dem Minister oder so, das ist dann nicht noch mal zur Sprache gekommen?

**Zeuge Dr. Thomas Kurz:** Nein, nein, jedenfalls nicht auf meiner Ebene, dass ich das mitbekommen hätte.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Könnten Sie uns sagen, wer bei dieser Entscheidung sozusagen noch vielleicht besser Bescheid wusste, auch über das, was dann daraus gefolgt ist?

**Zeuge Dr. Thomas Kurz:** Das müsste der damalige Abteilungsleiter, Herr Fritsche, wissen, denke ich, eventuell auch die Kollegen der für diese Fragen zuständigen Gruppe 61 des Kanzleramtes. Das weiß ich aber nicht.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Herzlichen Dank.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay. Ganz herzlichen Dank. Wir hatten vereinbart: keine weiteren Fragen, wenn ich das richtig sehe.

**Martina Renner** (DIE LINKE): Herr Vorsitzender, ich habe eben noch mal bei der Durchsicht festgestellt, dass es eine Frage gab, die vorhin auch in den nichtöffentlichen Teil durch Sie verschoben wurde - vielleicht haben wir dafür noch kurz Zeit -, das war nämlich, was Sie sich haben zeigen lassen bei dem Kennenlernbesuch in Bad Aibling. Das geht bestimmt ganz fix.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay, eine Frage. Ich glaube, da nicken alle Fraktionen.

**Zeuge Dr. Thomas Kurz:** Das war so ein typischer Vorführbesuch, wo man Besuchern etwas zeigt. In dem Fall war es [REDACTED]

[REDACTED] Das haben sie uns vorgeführt, dass man das dort prima erledigen kann. - Hätte ich nicht sagen dürfen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay, wunderbar. Wenn es keine weiteren Fragen mehr gibt - -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Doch, eine Frage hätte ich noch. Ich stelle die noch ganz kurz. Das werdet ihr noch gerade so verkraften.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Wir hatten ja 15 Minuten gesagt. Die sind noch nicht rum. Von daher passt noch eine Frage rein.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Danke, Herr Vorsitzender. - So, nicht dass Sie extra noch einmal kommen müssen deswegen. Hat denn diesen Vermerk da [REDACTED] der Minister auch vorgelegt bekommen, und hat er ihn auch gelesen nach Ihrem Kenntnisstand?

**Zeuge Dr. Thomas Kurz:** Ich habe das umgegossen in einen Vermerk, wo die entsprechenden Dinge drinstehen. Das weiß ich positiv. Ob er auch diese Stellungnahme des BND gesehen hat, das weiß - - kann ich Ihnen jetzt nicht sagen.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und hat er Ihren Vermerk gesehen?

**Zeuge Dr. Thomas Kurz:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. Vielen Dank.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Herzlichen Dank. - Wenn es an dieser Stelle keine weiteren Fragen mehr an den Zeugen gibt, dann darf ich



Auszug offen

mich erst mal ganz herzlich bedanken, dass Sie uns zur Verfügung gestanden haben.

Nach seiner Fertigstellung wird Ihnen vom Sekretariat das Stenografische Protokoll übersandt. Ich hatte das ja am Anfang beschrieben. Sie haben dann zwei Wochen Zeit, am Protokoll Korrekturen an der Übertragung vorzunehmen oder Richtigstellungen und Ergänzungen Ihrer Aussage, falls das notwendig ist.

Ich darf Ihnen zum Schluss nochmals herzlich danken, dass Sie zur Verfügung standen mit vielen, vielen Informationen, an die Sie sich erinnern konnten. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Abend und einen guten Nachhauseweg. Danke schön. - Das Gleiche gilt natürlich für den Zeugenbeistand. Bis vielleicht zum nächsten Mal.



## Auszug offen

**Fortsetzung der  
Vernehmung des Zeugen  
Hans Josef Vorbeck**

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ich bitte dann, den nächsten Zeugen - wir haben ja vereinbart, jetzt mit dem Zeugen Hans Josef Vorbeck weiterzumachen - in den Raum zu begleiten.

Wir machen direkt mit Geheim weiter. Dann gibt es direkt den Beschluss und dann geht es weiter. Wir legen schon mal mit den technischen Dingen los. Wir setzen die Beweisaufnahme mit der nichtöffentlichen Vernehmung des Zeugen Hans Josef Vorbeck fort. Ich schlage vor, direkt zu Anfang folgenden Beschluss zu fassen - technisch haben wir das schon vorweggenommen aufgrund der vorherigen Zeugenvernehmung, müssen aber den entsprechenden Beschluss noch fassen -:

Für die weitere Vernehmung des Zeugen Hans Josef Vorbeck am heutigen Tag wird die Sitzung gemäß § 15 Absatz 1 PUAG in Verbindung mit der Geheimschutzordnung des Deutschen Bundestages mit dem Geheimhaltungsgrad Geheim versehen, weil die Kenntnis von der Beweisaufnahme durch Unbefugte die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland gefährden würde. Für eine spätere Herabstufung des Protokolls auf Offen wird das Bundeskanzleramt gebeten, die Passagen des Protokolls blau zu markieren, die in seinem Verantwortungsbereich, aus seiner Sicht und für seine Arbeit geheim zu halten sind. Für die Protokolle im Übrigen trägt der Ausschuss die Verantwortung.

Wer dem Beschluss so zustimmen kann, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Bei antizipierter Zustimmung der Opposition ist dieser Beschluss einstimmig angenommen.

(Martina Renner (DIE LINKE): Alles gut!)

Wir setzen daher die Befragung in Geheim eingestufte Sitzung fort. Ich gucke noch einmal in die Runde, ob ich jetzt nicht jemanden übersehen habe, der noch neu dazugekommen ist. - Das ist

anscheinend nicht der Fall. Dann gehen wir in der Fragerunde los. Jetzt muss ich einmal fragen: Wer fängt jetzt eigentlich an?

(Zuruf: Die Linke!)

- Genau, die Fraktion Die Linke fängt immer an, das weiß ich schon mal; dann kann ich weiter nachdenken, wer die nächste Fraktion ist. Frau Renner beginnt.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ich denke auch noch darüber nach, welche Fragen wir in die nichtöffentliche geschoben haben.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Das war nämlich gerade die Überlegung.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Wenn jetzt eine andere oder ein anderer eine Idee hat, dann bitte.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Als zweite wäre die Union dran.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Ich hätte jetzt mal begonnen, wo wir auch vorhin aufgehört haben, nämlich mit den Vorkommnissen 2005 und den beiden Vermerken. Dann können mich die Kollegen ja ergänzen.

Also, es gab ja im Jahr 2005 diese Vorfälle, [REDACTED]

[REDACTED] So hatten Sie es vorhin gesagt. Es gab dann diesen Reisebericht. Können Sie vielleicht jetzt noch konkretere Aussagen treffen, was genau da drin stand? [REDACTED]

[REDACTED] Können Sie vielleicht zu dem Vorgang, was dann in dem Bericht stand, wer wann Kenntnis erlangt hatte und wie man dann weiter vorgegangen ist, jetzt noch konkretere Aussagen treffen?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Also, das ist, glaube ich - ich habe das nicht in der Erinnerung natürlich -, dem Vorgang zu entnehmen. Ich meine,



## Auszug offen

ich hätte drauf vermerkt, dass ich den mit einem ergänzenden Bericht vom nächsten Tag - laut meiner Aufzeichnungen hier vom 15.02. - meinem zuständigen Abteilungsleiter zugeleitet hätte. Das Ganze diente ja - - Was war eigentlich der Zweck? Vorbereitung einer Reise, nicht? Nein, das war nicht die Vorbereitung einer Reise.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Doch, einer USA-Reise von Herrn de Maizière im Februar 2008.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Dafür seien Unterlagen zur Verfügung gestellt worden.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja. - Ich glaube, ich hatte auch deutlich gemacht, dass ich nicht genau weiß, ob ich mir überhaupt was bei dieser Formulierung gedacht habe oder einfach drüber weggelesen habe; das kann ich einfach heute nicht mehr sagen.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Gut. Und wie dann der weitere Fortlauf in dieser Sache war im Kanzleramt, können Sie da jetzt genauere Dinge sagen? Also, hat man dann irgendwie reagiert?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ich habe keine Reaktion darauf in Erinnerung, und der Papierlage ist auch nichts zu entnehmen. Ich vermute, dass der irgendwie schon dem Chef BK vorgelegt wurde; kann ich aber nur vermuten. Üblicherweise werden auch solche Dinge, die so hoch eingestuft sind, dann nicht mit in das Gastland genommen. Der hätte diesen Vermerk nie mit in die USA genommen.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Gut.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Der ist dann irgendwann zurückgelaufen, und vermutlich habe ich ihn, weil Herr Kurz ja nicht ermächtigt war, dann zum Vorgang geschrieben.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Gut. - Dann würde ich ins Jahr 2010/2011 springen, [REDACTED]

[REDACTED] Herr Müller habe dann eben einen Vermerk bekommen, Ihr Mitarbeiter damals, -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja.

**Nina Warken (CDU/CSU):** - der den Titel trug:

[REDACTED], in dem eben der BND das Kanzleramt

[REDACTED] Können Sie das so bestätigen, die Berichterstattung: dass es diesen Vermerk oder diese Vermerke gab mit diesen Warnungen und der konkreten Nennung dieser Namen, dieser Selektoren?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Aufgrund der Vorbereitung hier für diesen Ausschuss kann ich eigentlich nur bestätigen, dass ich diesen Vorbereitungsvermerk für das Gespräch mit General Alexander, dass ich davon eine Kopie erhalten habe im Rahmen einer eigenen Informationsmappe. Da hat wohl mein Abteilungsleiter ein Exemplar bekommen, mein Kollege, der Gruppenleiter 61 und ich, und da war dieser Vermerk dann drin enthalten.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Erhielten Sie zu dem Zeitpunkt [REDACTED]

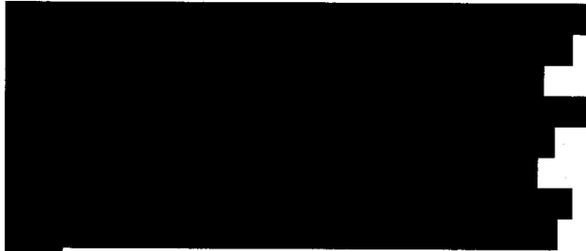
**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Auch - - nein.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Oder können Sie sagen, wann Sie zum ersten Mal Kenntnis erlangt haben?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Das kann ich beim besten Willen nicht erinnern, muss ich sagen, weil - - Also, bewusst ist mir das jetzt erst durch die Diskussion in den letzten Wochen hier klar geworden und auch, als dann bei uns bei der Vorbereitung der Aktenzusammenstellung - da gab es dann die Anfrage an die teilnehmenden - - an die Referate der Abteilung 6, [REDACTED]



## Auszug offen



Es ist einfach die Fülle von Material, die man zu sehen kriegt. Dann hat man bestimmte Interessen, und das war nicht unbedingt der Schwerpunkt meines Interesses, obwohl ich da teilgenommen habe an der Besprechung. Aber das hat zum Teil dann auch immer formale Gründe, und es wird eine Vielzahl von Themen angesprochen. Alles, was die technische Abteilung betraf, war eher in der anderen Gruppe angesiedelt.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Können Sie sich dann noch dran erinnern, wie Sie reagiert haben? Haben Sie dann zum Beispiel Ihren Abteilungsleiter, Ihren Vorgesetzten darüber informiert?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Damals nicht. Nein, der hat ja selbst eine Mappe und diesen Vermerk bekommen. Und bei dem Gespräch: Kann ich mich nicht erinnern, dass das eine Rolle gespielt hatte. Das wäre ja auch eine Möglichkeit gewesen: dass man es direkt mit General Alexander erörtert. Kann ich mich aber auch nicht dran erinnern.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Sie können sich nicht erinnern, aber Sie können - -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ich weiß, dass ich an dem Gespräch teilgenommen habe. Ich weiß auch nicht, ob es den Vermerk über dieses Gespräch gibt. Also jetzt bei der Vorbereitung habe ich keinen entdeckt.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Wer hat denn dann noch Kenntnis über diesen Vorgang gehabt im Kanzleramt? Sie sagten, Sie haben so einen Durchschlag gehabt.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Wer, welcher Personenkreis?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Der Abteilungsleiter und der Gruppenleiter 61. Das müsste damals Herr Dr. Bartodziej gewesen sein, der, glaube ich, hier auch schon war.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Und der Chef des Bundeskanzleramtes, Herr Pofalla? Wurde der über die Angelegenheit informiert? Und durch wen?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ist den Akten nicht zu entnehmen. Ob es eine mündliche Unterrichtung durch meinen Abteilungsleiter gegeben hat, kann ich auch nicht sagen.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Wissen Sie, ob das Kanzleramt dann daraufhin irgendwelche Schritte unternommen hat: das Gespräch gesucht, Nachfragen gestellt?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein, habe ich keine Kenntnis.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Gab es fachaufsichtliche Maßnahmen, die dann die Abteilung 6 ergriffen hat?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Soweit ich weiß, nicht; denn dann wäre man ja eher auf dieses Problem gestoßen. Es waren ja, glaube ich, mehrere Dinge angesprochen in diesem Vermerk. Es mag sein, dass in anderen Angelegenheiten was gemacht wurde. Aber soweit ich weiß, ist damals zu dieser Passage, die Sie nun zu Recht besonders interessiert, da nichts gemacht worden. Dann wäre man ja viel eher auf dieses Problem gestoßen.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Also es gab keine -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein.

**Nina Warken (CDU/CSU):** - verstärkte Kontrolle der Selektoren und solche Dinge?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ich bleibe auch eben dabei: Wenn 2005 - ich glaube, 2004 begann die



## Auszug offen

Kooperation in Bad Aibling mit den Amerikanern -

Ich glaube, die Dimension, die wir jetzt kennen oder die ich aus den Zeitungen kenne, das ist natürlich eine ganz andere. Aber hier - das hatte ich versucht eben in der öffentlichen Sitzung schon mal zu sagen -: Es gibt auch Lerneffekte bei solchen Kooperationen. Und dann kann einfach so etwas passieren. Deswegen habe ich Verständnis dafür. Nicht nur, weil ich selbst nichts gemacht habe. Weil auch andere nichts gemacht haben, habe ich schon Verständnis dafür,

**Nina Warken (CDU/CSU):** Das wäre meine Frage gewesen, -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja.

**Nina Warken (CDU/CSU):** - ob das vielleicht ein Grund war: dass Sie davon ausgegangen sind, dass es nicht mehr stattgefunden hat? Also über Konsequenzen, die man dann zu dem Zeitpunkt - 2010 - noch irgendwie auch gegenüber dem Partnerdienst gezogen hatte, Gespräche mit der NSA, ist Ihnen auch nichts bekannt?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Also vom Bundeskanzleramt wohl nicht. Inwieweit er das mit dem Partner aufgenommen hat, weiß ich natürlich auch nicht.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Gut. - Dann wäre ich jetzt im Moment fertig.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay. Herzlichen Dank. - Dann kommen wir jetzt zur Fraktion --

<sup>1</sup> Ergänzung des Zeugen: „die Notwendigkeit zu handeln“.

**Tankred Schipanski (CDU/CSU):** Herr Vorsitzender, ich wollte gerade noch, denn die Union hat noch ein paar Minuten - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Dann bin ich mal nicht so, Herr Kollege Schipanski.

**Tankred Schipanski (CDU/CSU):** Das ist aber nett.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Das sah mir so aus wie: Ich habe auch keine Fragen. - Entschuldigung.

**Tankred Schipanski (CDU/CSU):** Nur noch mal die Nachfrage, Herr Zeuge: Jetzt sind Sie ja Fachaufsicht gewesen. Wie haben Sie denn das mitbekommen?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Das weiß ich nicht, bis heute nicht. Ich nehme an, das ist jetzt Bestandteil der Aufklärung.

**Tankred Schipanski (CDU/CSU):** Das haben Sie doch gerade ausgesagt, Sie haben doch gerade gesagt:

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Steht doch in dem Vermerk.

**Tankred Schipanski (CDU/CSU):** Aber ob Sie das geprüft haben oder so, das wissen Sie nicht?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein.

**Tankred Schipanski (CDU/CSU):** Das ist also nicht aus eigener Kenntnis, Wiedergabe des Aktenvermerkes also?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja, genau.

**Tankred Schipanski (CDU/CSU):** Okay. - Dann noch die nächste Frage von dem Vorgang nur: Wenn da so etwas auftaucht in so einem Vermerk, ist es denn ein gewöhnliches Ereignis, oder sind das mehrere Sachen, die da über Ihren Tisch gehen, wo solche Vorwürfe auftauchen, oder - -



## Auszug offen

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Man prüft natürlich bei der Lektüre der 1 000 Seiten - oder 2 000 Seiten sind es, glaube ich, die der BND uns im Rahmen seiner Berichterstattung jede Woche schickt -, da prüfen wir natürlich schon, ob da irgendwelche Besonderheiten sind. Aber bei der Fülle des Materials kann es natürlich immer auch sein, dass man so etwas überliest. Deswegen weiß ich ja bis heute nicht, ob ich es überlesen habe oder ob ich mir überhaupt was dabei gedacht habe und gesagt: Na gut, es ist vielleicht ein Büroversehen.

Ich wiederhole das, was ich auch in öffentlicher Sitzung gesagt habe: Wenn der BND ein echtes Problem da drin gesehen hätte damals, dann hätte er uns das gesondert berichten können, müssen - und nicht ein paar Jahre später und dann in einer Form, wo allgemein, über Seiten, etwas zum Stand der Zusammenarbeit mit den Amerikanern gesagt wird.

Dazu muss ich jetzt auch noch was sagen. Meine Erfahrung ist eben: Es gibt im BND mindestens zwei Lager. Das eine Lager ist sehr amerika-freundlich. Es gibt aber auch andere, die suchen immer etwas. [REDACTED]

Wenn man dann mal nachfragt - da haben wir schon mal nachgefragt -, dann wird das immer nicht so richtig konkret. Deswegen muss man, wenn man so etwas liest und dann noch in dieser verquasten Form von 2008 - [REDACTED]

[REDACTED] - dann neige ich dazu, das erst mal nicht so ernst zu nehmen. Das, weiß ich jetzt, war ein Fehler. Aber ich glaube, das kann man nachvollziehen.

**Tankred Schipanski (CDU/CSU):** Gut. Dann lassen wir das mal so stehen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Jetzt hat die Union keine Fragen mehr, wenn ich richtig sehe. - Dann kommen wir jetzt zur Fraktion Bündnis

90/ Die Grünen. Herr Kollege Ströbele darf die nächsten Fragen stellen.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich bleibe jetzt auch mal bei diesem Vermerk vom Juni 2010, vom 25.06. Wenn man den ganzen Vermerk liest oder jedenfalls Teile: Da sind ja nicht nur diese drei Worte, wo Sie immer sagen: Das kann ich ja auch verstehen, dass man so ein Wort übersieht oder vier Buchstaben - es sind ja nicht mal Worte, sondern nur ein paar Buchstaben -, nicht gleich weiß, um was es geht. Aber wenn man andere Sätze sieht - zum Beispiel: [REDACTED]

[REDACTED] - Hier macht sich ja jemand Gedanken, ob man da vielleicht auf andere Art und Weise vorgehen muss. Also, der Sinn dieses Ganzen oder eines ganzen Absatzes ist ja: [REDACTED]

[REDACTED] - Haben Sie überhaupt nicht mitbekommen, dass solche Bedenken da bestanden? Und wenn man dann einen Sprechzettel vorbereitet, um zu dem Generalchef in die USA zu fliegen, dass man sagt: „Also, da müssen wir doch eine Lösung für finden“, oder so - unabhängig von diesen drei Worten -, warum liest man so?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Herr Abgeordneter, ich kann es nur wiederholen: Es ist mir <sup>2</sup> - Ich habe nichts unternommen. Kollegen haben auch nichts unternommen, und wir können jetzt nur spekulieren, woran es liegt. Entweder weil wir zu dumm sind oder - wir können es auch komplizierter sagen - das Problem nicht gesehen haben, weil wir andere Interessen hätten. Gefährlich wäre: weil die Zuständigkeit vielleicht nicht richtig klar gewesen ist, weil jeder meint, der andere ist zuständig. - Ich kann nur sagen: Es war ein Fehler. Man hätte nachfragen müssen von unserer Seite. Es war auch ein Fehler des BND: Wenn es gravierend ist, hätte man es uns gesondert berichten müssen, als besonderes Vorkommnis zum Beispiel. Richtig erklären kann ich es nicht.

<sup>2</sup> Ergänzung des Zeugen: „nicht aufgefallen“.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Auszug offen

Ich kann nur sagen: Es ist Gott sei Dank nicht die Regel, dass so etwas vorkommt.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Erinnern können Sie sich sowieso nicht, -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - also, an die Situation, oder irgend-etwas?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein. Und wenn ich mich recht erinnere, war das auch hier - - 2010 war das kein Gespräch hier - - in den USA, sondern hier im Kanzleramt.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ach so, der kam dann.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ich erinnere mich dunkel, weil so häufig kriegt man den General Alexander nicht zu sehen - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Waren Sie denn dann dabei?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ich war auch dabei, ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Auch bei dem Gespräch mit Alexander, da waren Sie auch dabei?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja. Deswegen hatte ich ja eine Vorbereitungsmappe bekommen. Ich habe die ja nicht selbst gemacht; ich meine, wenn man was selbst macht, ist das noch wieder was anderes, als wenn man das nur vorgelegt bekommt. Meist kriegt man das dann auch noch ein paar Stunden vorher erst, einen Wust von Papier und - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und ob das jetzt so war, ob Sie es gar nicht gelesen haben -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Das weiß ich nicht.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - oder nicht angesprochen haben oder -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Also, angesprochen habe ich es definitiv nicht. Nein, nein.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - keine Zeit hatten oder - - wissen Sie gar nicht?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gut, dann will ich nicht Sie nerven. - Aber mir kommt es jetzt noch auf einen anderen Satz an, der hier auch erwähnt ist, -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - und das zieht sich wirklich durch - da könnten wir Ihnen noch viele Vermerke vorhalten von 2004 bis 2010 -, die Schwäche dieser G-10-Filterung, also, dass man gesagt hat, das kann man nicht garantieren. Also, hier findet sich ja auch in diesem Vermerk das:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Das ist doch eine Offenbarungserklärung, also, und vor allen Dingen, wenn sich das schon 2004 findet, dass da Probleme gesehen werden. Haben Sie da nie sich - - Waren Sie nie mit beschäftigt?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Weil diese G-10-Problematik eben gesondert gelaufen ist. Ich habe immer nur - - bin am Rande da befasst gewesen, aber nie zuständig im eigentlichen Sinne und habe nur gelegentlich mitbekommen, dass es solche Probleme gibt, die natürlich was mit den neuen Kommunikationsformen nach meinem



## 1. Untersuchungsausschuss

## Auszug offen

Verständnis zu tun hatten. Während man das beim Telefon und beim Fax mittlerweile im Griff hatte, weil es einfach über die 49 - - hatte man Probleme im Bereich E-Mail und diesen Dingen. Und das hat ja enorm an Bedeutung gewonnen, weil es da nicht einfach über eine Vorwahlnummer geht.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, genau.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Und diese Probleme hat man dann versucht zu lösen, und in dieser Kooperation mit den Amerikanern ist das nie richtig gelungen anscheinend.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Aber das ist jetzt eine nachträgliche Erklärung.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Aber das ist nicht mein Thema gewesen, das ist in der Tat nicht<sup>3</sup> - weil das immer gesondert gelaufen ist. Und da gibt es ja auch gute Gründe für, dass man gerade diese G-10-Problematik - ist ja nicht nur im Bundeskanzleramt so, sondern im BMI auch so - relativ abgeschottet hat, weil es ja schließlich um Grundrechtsverletzungen geht, und da möchte man ja nicht möglichst viele Leute haben, die das auch noch kennen. So wird mir das immer gesagt, und dann frage ich auch nicht nach. Das muss ich auch ganz ehrlich sagen. Ich will ja nicht den Eindruck erwecken, dass ich hier alles Mögliche in Erfahrung bringen will.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hatten Sie nicht auch mit dem Koelbl-Fall zu tun?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Mit dem Koelbl-Fall hatte ich zu tun.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber da spielte das doch auch eine erhebliche Rolle, -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja.

<sup>3</sup> Ergänzung des Zeugen: „meine Zuständigkeit“.

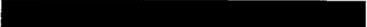
**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - diese Frage: „Wie konnte das passieren?“, und so.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Also, mit dem Koelbl-Fall hatte ich insofern was zu tun, als ich beauftragt wurde, eine Prüfgruppe - -

**RD Philipp Wolff** (BK): Der Zeuge sagt jetzt ohne Anerkennung einer Rechtspflicht aus, weil das ist nicht Untersuchungsgegenstand.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich will das ja nur als Parallelüberlegung, ob er da nicht darauf kommen muss.

**RD Philipp Wolff** (BK): Deswegen kann er ja auch was sagen, aber ich will darauf hinweisen.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Das war so, dass ich Leiter einer Prüfgruppe wurde, die diese besondere Aufkommensart des BND, die auch relativ neu war, untersuchen sollte, weil es ebendieses Vorkommnis gab. 











## Auszug offen



Das war auch <sup>5</sup> - Ich habe ja immer von Ausnahmen gesprochen. Ich hatte im Regelfall nie was mit Informationsgewinnung zu tun; das war eine der wesentlichen Ausnahmen, weil ich diese Prüfgruppe hatte. Der Prüfbericht ist meines Wissens auch später im PKG vorgestellt worden.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber - - Na ja, wir wollen ja jetzt hier nicht über PKG reden; sonst könnte ich Ihnen da auch ein paar Sachen zu sagen.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein.

(Martina Renner (DIE LINKE): Ja, ja!)

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber ich bin da leider gehindert. Sie müssten eigentlich auch gehindert sein.

Also, in dem Fall haben Sie sich mit Beschaffung beschäftigt. Wie konnte das passieren?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Weil ich einen Auftrag vom -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, genau, -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** - damaligen Chef BK<sup>6</sup>,

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - einen Sonderauftrag.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** - vom Innenminister de Maizière hatte, einen Sonderauftrag.

<sup>5</sup> Ergänzung des Zeugen: „einer der Fälle, in denen ich mich nicht mit Informationsgewinnung befasst habe“.

<sup>6</sup> Protokoll korrigiert, siehe Anlage.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Ja. Und da war dann auch nicht die Rede - - Ich meine, vielleicht hätte man es auch so erklären können, weil unsere G-10-Filterung nicht funktioniert, oder so was.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein, das war etwas komplizierter.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich weiß das, dass der Fall etwas anders lag, aber auch da sind Sie nicht damit konfrontiert worden. Man hat ja immer gesagt: Die G-10-Filterung ist sicher, irgendwie die drei Stufen und so - da haben wir uns hier auch schon viel mit beschäftigt, haben Sie vielleicht auch gehört schon -, die ist sicher. Und jetzt finden wir überall immer Zweifel dran, und sogar dieses Großprojekt - muss man ja sagen - „Eikonol“ mit unheimlich vielen Risiken ist dann wieder eingestellt worden, weil - - mindestens auch, weil die G-10-Filterung nicht funktioniert oder nicht so funktionierte, wie sie sollte.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Und es ist eben ein Problem durch diese moderne Kommunikationstechnik. Sie können eben einer E-Mail-Adresse kaum ansehen, ob da ein Deutscher hinter schreibt. Ich habe, glaube ich, auch eine - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, dann darf man es vielleicht - -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ich habe auch eine .com-Adresse<sup>7</sup>. Das ist natürlich - - war für den BND nicht zu erkennen.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Gut. Herr Ströbele, dann ist die Runde rum. - Dann ist jetzt die SPD-Fraktion dran.

**Dr. Jens Zimmermann** (SPD): Ich fand das ganz spannend, was Sie erzählt haben gerade über die Amerika-Fraktion oder die Amerika-Freunde und, sagen wir mal, die Amerika-Skeptiker im

<sup>7</sup> Protokoll korrigiert, siehe Anlage.



## Auszug offen

BND. Das ist ja so eine interessante Einschätzung mal. Sonst hören wir immer, man redet über - - Man redet beim Mittagessen über nichts, und man hat auch sonst keine Einschätzung, wie Dinge so - - wie so die Schwingungen sind. Wie kann man sich das denn vorstellen? Zieht sich das Ihrer Meinung nach da durch, durch den Dienst?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Das schwankt auch.

**Dr. Jens Zimmermann (SPD):** Okay.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Also, ich glaube, dem größten Teil der BND-Mitarbeiter ist schon bewusst, dass die Amerikaner ein sehr wichtiger Partner sind, gerade im Bereich der technischen Aufklärung aufgrund dieser enormen Mittel, die sie zur Verfügung haben; sie haben technologische Vorsprünge. Und wie so häufig, wenn man einen großen Bruder hat, ist man nicht immer ganz glücklich über den. Da spielen dann einfach menschliche Gefühle eine Rolle. Das kann man auch schlecht festmachen. Aber das ist einfach das Gefühl: „Ach, wir sind hier die Kleinen, und die machen mit uns, was sie wollen“, was natürlich nicht stimmt. Und dann gibt es auch einfach - - Vermutlich gibt es in der Tat - - Auch in der täglichen Arbeit zusammen gibt es dann irgendwo mal Reibungspunkte. Das ist aber auch normal, die habe ich auch mit deutschen Kollegen.

Aber das ist einfach, glaube ich, so ein Gefühl aus dem - - Ich mache ja jetzt Geschichte des BND: Aus der totalen Abhängigkeit in der Nachkriegszeit, Organisation Gehlen, Anfänge des BND, da hat sich natürlich schon auch ein BND-Selbstbewusstsein ein bisschen gebildet. Aber wir, ich glaube, alle - - Das hören Sie jetzt sicherlich von allen Vertretern hier der Regierung, wie wichtig die Kooperation mit den Amerikanern ist, gerade mit Blick auf Terrorismusbekämpfung. Es gibt allerdings auch Bereiche - auch das ist immer wieder diskutiert worden und wird sicherlich hier auch noch mal diskutiert werden -, und das ist eben - - Die Zusammenarbeit hat auch Grenzen im Bereich Terrorismusbekämpfung.

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hoffentlich!)

**Dr. Jens Zimmermann (SPD):** Sie waren ja auch während des 11. - - also, zum Zeitpunkt vor, nach, vor allem danach, dem 11. September schon im Kanzleramt. Wie hat sich das denn in dieser Zeit dargestellt?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja, da wurde also ganz - - Das ist schon fast wieder Geschichte. Da wurde natürlich relativ deutlich, wie wichtig die Amerikaner bei der Bekämpfung sind, und es gab nun auf deutscher Seite so ein Gefühl, dass man ein bisschen Mitverantwortung für diesen Anschlag hatte.



Ich weiß bis heute nicht, ob man das wirklich hätte erkennen können. Ich meine, wir brauchen ja auch alle keine Sicherheitsbehörden, die alles wissen. Und die Amerikaner, denen ist in den USA auch viel durchgegangen, die hätten vielleicht auch eher was entdecken können. Aber das Gefühl war schon da. Also, ich erinnere mich einfach noch daran, wie der amerikanische Vertreter damals noch bei einem Kollegen von mir war und dem eröffnet hat, dass man bei einem der Attentäter eine deutsche Telefonnummer gefunden hatte in seinen Aufzeichnungen. Und das schlug natürlich wie eine Bombe ein, und dann dauerte das nicht mehr lange, bis man merkte, dass die irgendwie alle aus Hamburg kamen.

**Dr. Jens Zimmermann (SPD):** Das Interessante oder - - Was ich mich ja frage, ist: Auf der einen Seite gibt es dieses Wissen und dieses Bewusstsein über die natürlich weitaus größeren Ressourcen beim großen Bruder, auf der anderen Seite zweifelsohne irgendwo auch diese Zweifel und die Frage nach der eigenen Verantwortlichkeit. Und wenn wir jetzt das im Zeitablauf mal so



## 1. Untersuchungsausschuss

## Auszug offen

ein bisschen weiterlaufen lassen, dann stellt sich für mich natürlich die Frage, wie diese Kultur sich dann vielleicht in diesen Vermerken, über die wir jetzt den ganzen Tag reden, wie die sich - - wie das da eigentlich mit reinspielt.

Also, das ist natürlich klar, ich verstehe, dass - - Da werden wir jetzt auch keine abschließende Gewissheit bekommen. Aber könnten Sie sich vorstellen, dass, sage ich mal, diese Kombination aus - - Also, das kennen wir ja auch bei solchen Treffen: Wir wollen auch den Amerikanern gefallen, wir wollen - - Wir erhöhen oder wir stellen uns auch vielleicht sogar besser dar, als wir sind, damit die weiter mit uns spielen, ja, das auf der einen Seite, plus immer noch im Hintergrund, die haben bei uns noch was gut. Führt das vielleicht dazu, dass am Ende in diesen ganzen Vermerken zwar was drinsteht, aber nicht so wirklich dann doch was drinsteht?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Das ist eigentlich mein Punkt, den ich ja dem BND vorwerfe. Da werden - - So subkutan wird da so eine Stimmung irgendwie untergebracht durch komische Formulierungen, 2010 [REDACTED] als 2008, und - ich habe es jetzt mehrfach gesagt - wenn da wirklich konkrete Fälle sind - [REDACTED], dann macht man einen Bericht über ein besonderes Vorkommnis an das Bundeskanzleramt. Da gibt es auch eine Bringschuld beim BND. Im Nachhinein jetzt: Ich sehe genauso gut die Holschuld beim Bundeskanzleramt, gebe ich ja zu. Und das ist - - Ich habe das in anderen Fällen, die längst nicht so schwerwiegend waren und auch ein ganz anderer Zusammenhang - - Dann Proliferationsberichterstattung, dann kam mit einem Mal so eine Information, dass der und der wieder irgendetwas liefern wollte, und dann haben wir nachgefragt, und dann schrieben die: Ja, das haben wir schon in einem Bericht vor drei Jahren auf Seite 23 in einem Satz untergebracht. - So geht man mit den Dingen, die wirklich wichtig sind, nicht um.

Vereinzelte haben wir - auch das war natürlich meine Aufgabe - das sogar bei Vorkommnissen in Afghanistan gehabt. Da gab es einen zwölfseitigen Afghanistan-Bericht, dann steht auf Seite 10 irgendwo, wir haben Hinweise, dass da und da

was passieren könnte. Das war dann unsere Aufgabe, da sofort zwischenzuschlagen und zu sagen: So geht es nicht, da müsst ihr eine gesonderte - jetzt sage ich es noch mal wieder - Meldung, einen gesonderten Bericht daraus machen, sodass das auch jedem ins Auge springt. - Ich meine, bei Seite 12 bin ich häufig schon müde.

(Heiterkeit - Nina Warken  
(CDU/CSU): Ja, das können wir nachvollziehen!)

**Dr. Jens Zimmermann (SPD):** Ja, das ist ja interessant, weil wir fragen uns ja auch, wie Informationsflüsse innerhalb des BNDs laufen und warum. Das passt ja durchaus in ein Bild, was wir in den letzten Wochen auch gewonnen haben, dass man nicht nachfragt, dass man auch nicht sieht, welche Bedeutung gewisse Informationen haben könnten.

Was mich noch mal interessieren würde - - Ich weiß nicht, ob Sie das darstellen können, aber das steht ja immer noch so ein bisschen - - Also, irgendwie, es hat ja - - Es bedauern alle, was passiert ist, und im Nachhinein sagt jeder, ja, wenn ich das gewusst hätte - - Ich denke, das kann man natürlich auch immer zugestehen, dass man hinterher immer klüger ist. Aber irgendwie hat keiner bisher irgendwie so gesagt: Ja, okay, hier hat es gehakt.

Ich will jetzt nicht darauf, dass es bei Ihnen gehakt hat. Aber wie hätte das denn eigentlich ablaufen müssen mit den Entdeckungen, die man gemacht hat über diese Selektoren, über Verstoß gegen diese deutschen Interessen, wie hätte denn eigentlich idealtypisch das ablaufen müssen? Wer hätte an wen melden müssen, bei wem hätte das im Kanzleramt aufschlagen müssen, und wie wäre dann der Weg gewesen?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Also, idealtypisch hätte man 2005, [REDACTED] zu nächst mal den Präsidenten unterrichten müssen des BND, und der hätte dann das Kanzleramt, meine ich schon, unterrichten müssen. Wen jetzt im Kanzleramt? Schwer zu sagen; das hängt nun mal wieder vom Organigramm und davon ab, wer zu der Zeit, 2005, gerade zuständig war.



## Auszug offen

Aber daran scheitert es nicht. Man findet immer einen Zuständigen, und wenn der Präsident etwas als wichtig erachtet, dann schickt er das dem Abteilungsleiter. Also, das ist ja der übliche Weg. Es geht alles im Regelfall über den Präsidenten, solche Dinge, und das wäre idealtypisch gewesen.

Jetzt kann man sagen, der BND [REDACTED] [REDACTED] er hat es nicht als berichtenswert - - Wenn danach aber weiter noch was gefunden wurde - - Ich weiß ja nicht, ob man schon - - [REDACTED]

(Martina Renner (DIE LINKE): Ja!)

Also dann, da wäre es einfach gewesen, 2005, das als besonderes Vorkommnis zu melden, und dann hätten wir irgendwie damit umgehen müssen, und der Weg wäre gewesen: Abteilung 2 - heute TA - an den Präsidenten, und der Präsident ans Kanzleramt.

**Dr. Jens Zimmermann (SPD):** Hm.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Und dann hätten wir uns das angeguckt, und dann hätten wir natürlich auch da Fragen, hätte man Gespräche geführt, und so ist das auch in anderen Fällen. Das ist jetzt wirklich nicht der Regelfall, denn dann wären wir überflüssig, wenn wir nicht nachfragen würden und solche Dinge. Aber hier ist das offensichtlich nicht geschehen, und der BND ist auch nicht auf die Idee gekommen, das selbstständig zu melden. Und warum, kann ich natürlich nicht sagen.

**Dr. Jens Zimmermann (SPD):** Gibt es im Kanzleramt auch diese Aufteilung zwischen den Amerika-Freunden und -Skeptikern?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein. Ich glaube, wir sind uns alle im Klaren, dass wir die Amerikaner brauchen. Wir sind uns auch darüber im Klaren, dass man dazu was geben muss, wobei das Verhältnis - - Nach meiner Einschätzung, wie ich das jetzt über Jahre kennengelernt habe, sind die USA immer noch der gebende Teil.

**Dr. Jens Zimmermann (SPD):** Und könnte man sich das vorstellen, dass - -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Das heißt aber nicht, dass man ihnen alles glaubt oder dass man willfährig ist; das, glaube ich, so weit geht das nicht. Also, es gibt - und das muss man doch immer sagen - - Nachrichtendienste spielen gerne, auch miteinander, und deswegen muss ein Nachrichtendienst, auch wenn er eine Kooperation - - immer im Auge haben: Was will der Partner denn? Will er noch was anderes erreichen? Hat er noch eine Hidden Agenda oder so etwas? Das verlange ich auch von Nachrichtendiensten, auch wenn das Partner sind.

Wir sprechen ja heute schon gar nicht mehr von Partnern, sondern wir reden ja heute von anderen Nachrichtendiensten. Die meisten sprechen bei uns immer noch aus Tradition von Partnern, aber man sollte schon ein bisschen vorsichtig sein, und das ist nicht immer so der Fall. Also, wenn das alles stimmt, was ich da in den Zeitungen lese, habe ich ein gewisses Unverständnis dafür.

**Dr. Jens Zimmermann (SPD):** Das habe ich nicht verstanden, das Letzte.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Dann habe ich ein gewisses Unverständnis dafür, dass man einfach blind irgendwelche Suchbegriffe übernommen hat, ohne da mal hinzugucken, was da drin ist. Das ist jetzt aus meiner Warte einfach gesagt - ich war ja nicht zuständig -, aber kann ich nicht ganz verstehen. Kann aber was mit dem Verhältnis zu tun haben, dass man eben auf den Partner angewiesen - - Man wollte die Technologie haben. Das scheint mir ein Motiv gewesen zu sein, bei dem, was ich gelesen habe.

**Dr. Jens Zimmermann (SPD):** Hat man das vielleicht an anderen Stellen auch gemacht, dass man irgendwie anderthalb Augen zugedrückt hat und das in Kauf genommen hat, sehenden Auges in Kauf genommen hat?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Also, mir sind da keine Fälle bekannt, aber ich kann das nie ausschließen, das ist einfach - - Ich kenne aber auch andere Fälle, wo die Amerikaner ein Interesse



Auszug offen

hatten, was gemeinsam zu machen und wo der BND gesagt hat, nein, das können wir nicht machen, und so. So was gibt es auch.

**Dr. Jens Zimmermann (SPD):** Und wie -- Also, ich meine, Sie laufen ja offensichtlich auch durchs Amt und kriegen was mit. Und hat sich das jetzt seit den Snowden-Veröffentlichungen, hat sich da die Stimmung gedreht? Hat sich das gewandelt?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** In welcher Beziehung? Meinen Sie jetzt, mit dem Verhältnis zu den USA?

**Dr. Jens Zimmermann (SPD):** Mmh.

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Historische  
Aufarbeitung!)

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Vielleicht ist man noch ein bisschen älter geworden oder wertet es ein bisschen größer, aber es bleibt einfach - und das muss man so sehen - die rationale Überlegung: Wir brauchen sie. Und dafür gibt es eben genug Beispiele. Das muss man schon sagen.

**Susanne Mittag (SPD):** Dann würde ich noch mal zwei Fragen stellen. In öffentlicher Sitzung war das vielleicht nicht ganz angebracht; deswegen habe ich auch gar nicht groß nachgefragt. Aber was umfasste denn das Auftragsprofil?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Also, das Auftragsprofil ist in diesen großen - -

[REDACTED]

[REDACTED]

**Susanne Mittag (SPD):** Wenn Sie dann -- Sagen wir mal, das Auftragsprofil, das wird ja sozusagen Ihnen gegeben, und dann haben Sie ein [REDACTED] und da passiert irgendwie was. Entscheiden Sie das dann selber und sagen, so, da müssen wir jetzt aber hinterher? Oder muss das erst rückgekoppelt werden, und Sie sagen, wir hätten schon Grundkenntnisse, da ist ja jetzt dies oder das passiert, sollen wir das machen oder nicht? Oder ist das Ihre Entscheidung?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein, das ist --

**Susanne Mittag (SPD):** Wenn es nicht Ihre ist, wo wäre denn dann die Entscheidung?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Das ist unsere Entscheidung im Kanzleramt, die wir aber im Regelfall in Abstimmung mit den betroffenen Ressorts --

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]



## Auszug offen

[REDACTED]

[REDACTED]

**Susanne Mittag (SPD):** Entscheiden Sie dann auch sozusagen, dass Länder wieder rausfliegen, nach dem Motto: „Das bringt irgendwie nicht so richtig was, wir kommen da nicht weiter, da passiert irgendwie nichts, wir haben so viele aktuelle Fälle, Kapazität erschöpft“, dass Sie dann entscheiden: „Nein, die gehen wieder raus“?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Wir würden das gerne machen, aber das stößt immer auf Widerstand bei den Ressorts, die auf keine Informationsquelle verzichten wollen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Dazu meldet sich Herr Wolff.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Gehört das nicht zum Thema?

**RD Philipp Wolff (BK):** Ich will nur generell darauf hinweisen, dass der Zeuge die Angaben wirklich ohne Anerkenntnis einer Rechtspflicht macht. Das ist interessant - -

**Susanne Mittag (SPD):** Bitte, was?

**RD Philipp Wolff (BK):** Die macht er ohne Anerkenntnis einer Rechtspflicht, wie das funktioniert mit APB, nur, dass das klargestellt ist.

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Alle anderen Sachen sind also alle unter Anerkennung einer Rechtspflicht?)

- Ich habe gesagt, dass der Zeuge diese Angaben - das bezog sich auch auf die Angaben, die er jetzt in den vergangenen Minuten gemacht hat - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Er ist ja auch kein Jurist.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich weiß! Ich mache nur Spaß! - Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ... (akustisch unverständlich) vielleicht mit den Selektoren auch so ein Geschäft machen!)

- Gut. - Die Zeit wäre auch ohnehin um.

**RD Philipp Wolff (BK):** Sorry.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Sorry. -

(Heiterkeit)

Wir kommen jetzt zur Fraktion Die Linke, die auch schon in den Startlöchern ist, vermute ich mal.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Genau, und jetzt auch sortiert ihre zwei Fragen stellen kann.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Genau. Frau Kollegin Renner.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ich würde gerne zu einem Artikel der *Welt* vom 11.07.2008 fragen, „Wir sind kein Pech- und Pannendienst“; das ist ein Interview mit Herrn Uhlrau. Darin wird auch zur Causa Koelbl gefragt, und da führt Herr Uhlrau aus:

Die Journalistin wurde weder abgehört noch beobachtet. Es hat auch keine gezielte Überwachung ihrer elektronischen Kommunikation gegeben. Vielmehr sind E-Mails der Journalistin in einem afghanischen Ministerium aufgelesen. Die bereits gelesene elektronische Post dieses Ministeriums, das über verschiedene



## Auszug offen

Mailadressen verfügt, haben wir 2006 wie aus einem Postfach abgeholt.

Sie waren ja damals in dieser Aufklärungsgruppe. Was heißt das? Das ist dann keine Aufklärung via Satellitenkommunikation, sondern - -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ist eine andere Aufkommensart. Ich habe gerade Herrn Wolff schon angesehen; ich glaube, dass der Fall nicht zum Untersuchungsauftrag gehört. Da geht es nicht um die Kooperation mit den Amerikanern, das sind eigenständige Operationen des BND gewesen, und wenn ich es richtig gehört habe, was Herr Uhlrau in dem Interview gesagt hat, ist das auch alles richtig.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja, aber es geht ja hier um eine G-10-Verletzung, und deswegen ist es, glaube ich, untersuchungsgegenständlich, oder weil es ja eine „de“-E-Mail war, die Frau Koelbl benutzt hat, die da in diesem Postfach gelandet ist, und wir müssen ja nun klären, wie es sein kann, dass diese G-10-Verletzung dort stattgefunden hat. Sehe ich das jetzt falsch?

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Herr Wolff, vielleicht dazu?

**RD Philipp Wolff (BK):** Das sehen Sie meines Erachtens falsch. Es geht um keinerlei Kooperation mit irgendeinem Five-Eyes-Staat, sondern um eine völlig eigenständige Operation des BND. Damit ist sie nicht untersuchungsgegenständlich in dem Bereich.

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die Daten wurden auch nicht geteilt?)

**Martina Renner (DIE LINKE):** Geteilt, in Bad Aibling verarbeitet? Das schließen Sie alles aus.

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Afghanistan, gemeinsame Sache und so, die Truppen schützen?)

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Die wurden ja noch nicht mal innerhalb des BND geteilt.

(Heiterkeit)

**RD Philipp Wolff (BK):** Ich habe festgestellt, dass es nicht untersuchungsgegenständlich ist, und dabei bleibe ich.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja. - Dann habe ich noch eine Frage; die bezieht sich auf die Aussage des Zeugen Klaus Landefeld, der zum De-CIX-Management gehört, und der hat ausgesagt, dass er im Zusammenhang mit einer G-10-Anordnung zu seinem - ja - Knoten - das ist ja weder ein Carrier noch ein Provider -, einen Termin im Bundeskanzleramt hatte, und das war am 27.02.2009. Wissen Sie was zu diesem Termin mit Herrn Landefeld im Bundeskanzleramt?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** ... (akustisch unverständlich) aus den letzten Wochen, weil das gelegentlich bei Besprechungen bei uns in der Abteilung eine Rolle gespielt hat.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja. Ich verstehe - -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ach, Entschuldigung, ich bin zu weit zum Mikrofon hin, Entschuldigung. - Nein, da habe ich jetzt in den letzten Wochen von gehört, weil das bei Besprechungen hier in der Abteilung 6 im Bundeskanzleramt eine Rolle gespielt hat, aber da ich den Hintergrund und alles nicht kenne - - Ich kenne irgendwie DE-CIX, und dass Herr Langenfeld - ja? -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Landefeld.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** - Landefeld da irgendwo eine führende Position hat, das habe ich mitbekommen. Aber da ich mit dieser ganzen DE-CIX-Angelegenheit auch nicht befasst war, kann ich dazu beim besten Willen nichts sagen.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Okay. Wer kann uns da vielleicht weiterhelfen?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Der Gesprächspartner in der Abteilung 6 damals.



## Auszug offen

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja. Das war?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Wüsste ich jetzt - - Wann war das?

**Martina Renner (DIE LINKE):** 27.02.2009.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Das müsste - - Der Abteilungsleiter war zu der Zeit Herr Fritsche. Wenn der das Gespräch geführt haben sollte, müsste der - -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Okay. Danke schön.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Bitte.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ganz herzlichen Dank. - Dann kommen wir jetzt zur Fraktion der CDU/CSU. Gibt es noch Fragen in dieser - -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Wir haben keine Fragen mehr.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Herzlichen Dank. - Dann kommen wir zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Herr Kollege von Notz.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, Herr Vorbeck, ich wollte noch mal fragen: Haben Sie mal was von der Operation „Glo“ gehört?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Also, ich kann mich nicht erinnern, außer wieder jetzt bei der Vorbereitung des Untersuchungsausschusses, wobei, „Glo“, das habe ich dann dem *Spiegel* entnommen. Bei uns bei den Besprechungen wurde immer nur von „Glo“ gesprochen.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja. Das ist ja eins der großen Mysterien, warum sozusagen - - warum das eigentlich so ist. Dafür haben Sie auch keine Erklärung?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ich habe keine Erklärung.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ist das vielleicht anders, als jetzt zwei Namen zu geben innerhalb des BND, einfach nur die Hälfte des Namens immer zu nennen und die andere wegzulassen?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Tut mir leid, da müssen Sie andere zu befragen.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Bei uns wird das ja auch immer untersagt, das zu sagen, aber - - Ja.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Höchstwahrscheinlich, weil es eine Partneroperation ist und die da eben empfindlich reagieren. Aber - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Na ja. Dann hat man der Sache irgendwie einen doofen Namen gegeben.

(Heiterkeit)

Aber wissen Sie, worum es da ging?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Nicht aus eigener - -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Haben Sie nie gehört?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein. Wobei, ich muss jetzt - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Könnte es sein, unter einem anderen Namen?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja, unter anderem Namen oder vielleicht Sachverhalt. Das ist so ähnlich wie „Eikonol“. Der Begriff sagte mir auch nichts.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Aber „Granat“ sagte Ihnen was?



Auszug offen

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** „Granat“ sagt mir auch nichts.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ach so. Aber - - Okay. Unter was haben Sie was von „Eikonol“ gehört?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** „Eikonol“ war doch diese Geschichte irgendwas mit dem Knoten in Frankfurt, nicht? - Ja. So habe ich die Operationsnamen - die haben Sie mir aber eben vorgehalten - zumindest schon mal gesehen, aber anscheinend auch direkt wieder vergessen.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Und „Glo“ war so eine Operation [REDACTED] - Das wissen Sie nicht? [REDACTED] irgendwie mal was gehört?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein. Von wann ist die Operation denn?

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Auch so [REDACTED], also ein bisschen früher sogar.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Das war doch zu meiner Amtszeit.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja. - Das ist interessant, weil da ging es, glaube ich, um Ihren Kram, [REDACTED] und so.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Mag sein.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Kann das sein, dass Sie dann damit nichts zu tun hatten?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Halte ich für möglich, ja.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Aha. Und auch über die Ergebnisse - - Haben Sie mal was von „P 6“ gehört?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Hatten Sie damit was zu tun?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Am Rande.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Und nach Ihrem Kenntnisstand hat es nichts miteinander zu tun?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nicht, dass ich wüsste. Mit „Glo [REDACTED]“ kann ich nichts anfangen. Aber „P 6“ sagt mir was, ja.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Herr Wolff.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Gehört das auch nicht mit zum Untersuchungsgegenstand?

**RD Philipp Wolff (BK):** Unserer Ansicht nach nicht untersuchungsgegenständlich.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Weil Sie sagen: Das hat nichts miteinander zu tun. Wir haben Marktkunden, glaube ich, dazu.

(Zuruf von RD Philipp Wolff (BK))

- Might be, aber dann lasse ich mir von Ihnen wirklich nur sehr ungern sagen, dass das nicht untersuchungsgegenständlich ist, ja? Wenn uns andere Teile der Bundesregierung Akten dazu liefern, Herr Wolff, dann frage ich schon lange.

**MR Torsten Akmann (BMI):** Also, die Bundesregierung hat dazu keine Akten geliefert. Wenn, dann hat die BfDI dazu Akten geliefert, denke ich.

(Martina Renner (DIE LINKE): Das kann sein!)

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Kann schon sein. Aber wir haben welche. Ja, so ist das Leben. - Okay. Dann frage ich mal andersrum: Gibt es eine verbindliche Zusage der Bundesregierung, dass diese Dinge nichts miteinander zu tun haben, und zwar gar nichts? Dann höre ich auch auf zu fragen.



## Auszug offen

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Das müssen wir schon machen, das macht schon Sinn.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Scheint nicht so eindeutig zu sein, wie es - -

**RD Philipp Wolff (BK):** Es ist so fernliegend, dass wir uns erst mal kurz Gedanken machen müssen.

(Heiterkeit)

Insofern, Sie sehen überraschte Gesichter.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Die Arbeit des Ausschusses hat der Bundesregierung ja schon in einigen Bereichen auf die Sprünge geholfen. Vielleicht finden wir hier eine neue interessante Spur. Also, ich würde es nach Aktenlage nicht ausschließen.

**RD Philipp Wolff (BK):** Also, wir haben - -

**MR Torsten Akmann (BMI):** Es handelt sich bei „P 6“ um eine Software, um im Prinzip einen Analysetool, und da geht es um islamistische Einzelfälle.

(Hans-Christian Ströbele  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was? Um was?)

- Islamistische Einzelfälle.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Es geht um - -

**MR Torsten Akmann (BMI):** Es geht nicht um Massen- -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Nein, das stimmt auch nicht, Herr Akmann. Da sind Sie unzureichend informiert worden. Es geht darum, dass man mehrere Tausend Suchbegriffe genommen hat und die da zusammengesammelt hat - Selektoren, wenn Sie so wollen -, und dann sozusagen die örtliche Koinzidenz bringt den Laien auf die Idee, dass die Dinge miteinander zu tun haben könnten. Wenn Sie mir sagen, dass „Glo“<sup>■</sup>, die ja un-

streitig - ja, oder wird das jetzt auch bestritten? - in unseren Untersuchungsauftrag fallen, oder „Glo“, ja, und diese andere Operation, <sup>■</sup> gar nichts miteinander zu tun haben, wenn Sie das ausschließen können, dann höre ich auf zu fragen, aber dann bitte ich um eine Bestätigung hier fürs Protokoll, dass nach Auffassung der Bundesregierung es keinerlei Zusammenhänge gibt.

**RD Philipp Wolff (BK):** Also wir haben keinerlei Anhaltspunkte dafür.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Haben Sie das schon mal geprüft? Haben Sie sich das mal angeguckt?

**RD Philipp Wolff (BK):** Ich kann es in unserem Aktenbestand angucken, und da taucht es in keinerlei Zusammenhang auf, also überhaupt nicht. Es hat nichts miteinander zu tun, aus dem, was ich sehen kann.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Okay. Herr Vorbeck, haben Sie schon mal was von <sup>■</sup> gehört?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Auch jetzt wieder im Zusammenhang mit den Arbeiten zum Untersuchungsausschuss, -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Dann frage ich abstrakter.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** - aber nur bei Besprechungen.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Haben Sie etwas von einem - - Ich höre Sie, aber für die Stenografen ist es besser. Haben Sie etwas von einem Kompensationsprojekt für das Ende von „Eikonal“ gehört?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** <sup>■</sup>

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Dass es eine Kompensation gab?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** <sup>■</sup>



## Auszug offen

[REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich überlege: Was kompensiert man eigentlich, wenn man einstellt wegen nicht funktionierender Filterung und Übergriffigkeit der Amerikaner? Was muss man denn bei denen kompensieren? Also, wo ist die - ich meine es jetzt nicht religiös - Schuld, die man meint abdingen zu müssen, oder wo kann man - - Also, warum macht man das, was ist die Motivation?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Wenn ich die Presse richtig gelesen habe und das stimmt alles, dann hatten die Amerikaner Erwartungen an dieses Projekt, die sich nicht erfüllt haben. Und außerdem tauchte dann dieses Problem auf - - Die Amerikaner hatten aber schon Technik geliefert, wenn ich das richtig sehe. Und dann tauchte dieses G-10-Problem auf, was nicht lösbar war, und dann hat man das beendet.

[REDACTED] So stellt sich mir das dar. Ich weiß aber zu wenig; ich meine, man hört viel bei Gesprächen auf dem Flur und so.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich verstehe. Dann bin ich dankbar, dass Sie davon berichtet haben. - Ich glaube, der Kollege Ströbele hat noch Fragen.

**RD Philipp Wolff (BK):** Ich will nur noch mal darauf hinweisen, dass wir da auch schon intensiv drüber diskutiert haben und dass es aus unserer Sicht nicht untersuchungsgegenständlich ist. Ich will es nur noch mal erklären.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Im Vermerk, den wir vorhin schon besprochen hatten, da findet sich auch so ein etwas kryptischer Satz, der allerdings durch Schwärzung nur zum kleinen Teil lesbar ist. Da steht:

[REDACTED]

Das ist ja fast genau das, was Sie gerade vorhin gesagt haben, und dann kann man nicht weiterlesen. Wissen Sie, was da steht? Also, hier kommt ja dann eine knappe Seite, die irgendwie geschwärzt ist, unkenntlich gemacht. Wissen Sie nicht, was das dann war? Weil ich versuche, mir vorzustellen: Was ist das dann,

[REDACTED] Weil uns wurde ja immer gesagt, auch bei „Eikonale“

[REDACTED] Wissen Sie nicht?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Da kann ich nichts zu sagen.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Dann noch einen letzten Vorhalt, von mir jedenfalls, findet sich ja auch hier in der Akte: [REDACTED] und da wird dann Bezug genommen auf eine Mitte des Jahres 2009 in Kraft getretene Gesetzesänderung usw. Und dann kommt der Satz, auf den es mir ankommt, danach ist leider auch wieder geschwärzt:

[REDACTED]

- also Juli 2010 -

[REDACTED] haben Sie da eine Ahnung, was das war?



## Auszug offen

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Also G 10 - andere Zuständigkeit. Ich weiß immer, dass das ein Problem war mit den USA, dass der BND keine G-10-Erkenntnisse an die Amerikaner weitergeben wollte.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Aber hier soll er ja doch.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja. Da wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, wie Sie zitiert haben. Das Ergebnis kenne ich nicht. Ich meine, es sei von Herrn Uhrlau nicht mehr entschieden worden.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** [REDACTED]

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** [REDACTED] weiß ich nicht. Weil da reden natürlich dann viele Juristen mit, und es gab wohl unterschiedliche Positionen dazu. Es gab Leute, die sagen, das ist schon rechtlich möglich, ohne Gesetzesänderung, und - - Tut mir leid, der Kollege, der für G 10 zuständig ist, der muss das genau wissen.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Wenn wir noch zehn Sekunden haben, stelle ich meine letzte Frage.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Deswegen hätte ich auf die 10 Sekunden geguckt, genau. Eine geht noch.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Das passt. - Bei No Spy haben Sie eben so verhalten geantwortet. Wenn Ihnen jemand erzählt, es wird ein No-Spy-Abkommen mit den Amerikanern verhandelt, nach Ihrer Erfahrung, wie valide ist das?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ich habe da eine persönliche Meinung zu.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Die interessiert mich.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ich weiß nicht, ob das dem Ausschuss hilft, weil ich spekuliere ja nur rum, ich war nicht befasst. Und ich glaube nicht, dass das irgendwie - -

**RD Philipp Wolff (BK):** Also, zum Spekulieren ist der Zeuge nicht da.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Nein, aber einen erfahrenen BND-Mitarbeiter kann man ja mal nach den Aussichts-chancen eines - -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Kanzleramt, bitte.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Meine ich doch. Verzeihen Sie. Ich vermische das jetzt schon.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Also, ich würde es ungern machen.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Sie würden sich ungern äußern.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Dann verzichte ich darauf.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay, dann ist die Zeit aber wirklich um. - Und dann kommen wir jetzt zur Fraktion der SPD. Frau Kollegin Mittag, glaube ich.

**Susanne Mittag (SPD):** Ja. - Ich habe nur wenige Fragen zum Abschluss. [REDACTED]

Wir haben ja vorhin über Ihr Auftragsprofil gesprochen. Also, wenn dann, sagen wir mal, eine Vereinbarung abgeschlossen worden wäre, und wir sagen, ja, [REDACTED] - so hörte sich das ja an -, das müsste sich in Ihrem Auftragsprofil ja wiedergefunden haben. Wenn es da Veränderungen gibt, dann müssten Sie die doch normalerweise mitbekommen haben?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein. Also, der Zusammenhang - vielleicht habe ich das irgendwie



## Auszug offen

falsch dargestellt - zwischen diesen Kooperationen und dem Auftragsprofil, der ist einfach nicht gegeben. Wir richten unser Auftragsprofil nach den Interessen der Bundesregierung aus und auch nicht danach, welche Möglichkeiten der BND hat, sondern einfach, wo die Interessen liegen, wo wir gerne Informationen drüber hätten: aus bestimmten Ländern, zu bestimmten Themen. Und der BND versucht dann, das umzusetzen, indem er diese Informationen beschafft. Wie er sie beschafft, das ist dem Bundeskanzleramt und der Bundesregierung nicht ganz einerlei, weil wir an rechtliche Vorgaben gebunden sind. Aber das gucken wir uns nicht im Detail an.

**Susanne Mittag (SPD):** Aber es käme doch - - Sie haben gesagt, es gibt so 2 000 Seiten pro Woche an Berichten, da kann schon mal das eine oder andere durchrutschen, ist auch wirklich viel. Aber dann müsste sich das doch in diesem Berichtswesen in irgendeiner Weise mal niederschlagen.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Das ist nicht zu erkennen. Das ist ja gerade die Kunst dabei.

**Susanne Mittag (SPD):** Es nicht erkennbar zu machen?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Das nicht erkennbar zu machen. Das ist das Prinzip der Nachrichtendienste: Sie wollen ihre Quellen und ihre Methoden schützen, und deswegen darf man da auch nicht nachfragen. Wenn ich ein amerikanisches Papier auf den Tisch bekomme, wo drinsteht: We have reasons to believe, dass die Firma XY demnächst was in den Iran liefern soll, dann frage ich nicht nach, woher die die Informationen haben.

**Susanne Mittag (SPD):** Das kann ich nachvollziehen. Es ging nur um die Veränderung auch dieser Berichte; bei 2 000 Seiten ist das natürlich ein bisschen schwierig. Aber wenn dann sozusagen ein anderes Projekt - wissen Sie nicht - angemeldet war, dann müsste sich sozusagen ja im Berichtswesen was ändern, und wer das jetzt mal detaillierter ausarbeitet, der müsste ja feststellen: Oh, da gibt es jetzt eine neue Aktion.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Also, wenn sich jetzt zu einem Land XY mit einem Mal das Berichtsaufkommen verdoppelt, dass ich da statt zehn Seiten kriege ich mit einem - -

**Susanne Mittag (SPD):** So ähnlich meinte ich das.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja. Dann vermute ich, dass sie da einen neuen Informationszugang haben. Das kann aber alles Mögliche sein: Das kann elektronische Aufklärung sein, das kann eine menschliche Quelle sein, das kann ein neuer Partner sein, der bereit ist, mit einem Mal mehr Informationen zu teilen, als er das in der Vergangenheit gemacht hat. Das sind aber alles Dinge, die den Berichten nicht zu entnehmen sind. Die Formulierungen heißen immer: „aus gut unterrichteten Kreisen ...“

**Susanne Mittag (SPD):** Das sagt nicht nur der BND.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja.

**Susanne Mittag (SPD):** Ich habe noch eine Frage, und zwar: Sie hatten ja vorhin erzählt, nach 9/11, da kam ja auch so eine gewisse Vorwurfshaltung da. Man hat sich ja selber Gedanken gemacht: Wieso haben wir das alles nicht erkannt? Und es ist ja auch von amerikanischer Seite eine Vorwurfshaltung gekommen. Und da Sie sich ja auch schon ziemlich lange mit Geheimdienst und Ähnlichem auskennen, denke ich mal, dann sagt man sich natürlich: Wie würden wir denn selber reagieren, wenn offensichtlich der Vorwurf kommt von den USA - berechtigt oder nicht berechtigt, das ist ganz egal - : „Mensch, das habt ihr nicht erkannt, dass dann die Intention besteht, auch selber zu gucken, damit das nicht noch mal passiert“? Da gehört ja nun nicht richtig viel Fantasie zu, sich das vorzustellen. Konnte man sich denn vorstellen, auch wenn die einen sehr pro USA und die anderen vielleicht ein bisschen skeptischer sind, dass man sich spätestens nach 9/11 doch vorstellen konnte, dass die USA auch selber unterwegs sind, allein, damit so etwas ihnen nicht mehr durch die Lappen geht, damit so was rechtzeitig erkannt werden könnte? Ihr Bereich ist ja nun mal Terrorismus, unter ande-



## Auszug offen

rem. Ich denke mal - das ist doch eigentlich logisch, dass man diesen Gedanken verfolgen muss -, wenn man dann gerade bei der NSA nachfragt: „Macht ihr da was?“, und die sagen: „Nein“, dass man da ein bisschen skeptischer sein könnte allein wegen dieser Vorfälle.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Also einmal vorweggeschickt: Ich fand die Reaktion der Amerikaner damals eher erstaunlich, dass sie nicht mehr Vorwürfe gemacht haben. Wir haben natürlich damals mehrfach mit den Vertretern der amerikanischen Dienste hier gesprochen, [REDACTED]

**Susanne Mittag (SPD):** [REDACTED]

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** - [REDACTED]

**Susanne Mittag (SPD):** Okay.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Aber das war alles nicht gravierend. Und ich fand wirklich damals die amerikanische Haltung schon sehr nobel. Es gab, soweit ich mich erinnere, in der Öffentlichkeit keine Vorwürfe gegen Deutschland. Das war eher so ein eigenes Gefühl.

**Susanne Mittag (SPD):** Aber das hätte ja auch skeptisch machen können, nicht?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja.

**Susanne Mittag (SPD):** Dass sie sagen: Das nehmen wir jetzt ein bisschen selber in die Hand.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ja, aber wir haben natürlich auch dann damals ja mehr genommen, mehr gemacht. Es gab ja dann diese Otto-Pakete - glaube ich, hieß es -, und insofern

**Susanne Mittag (SPD):** Ja, Otto-Pakete.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** - sind wir ja da besser geworden. - Otto Schily, ist ja klar.

**Susanne Mittag (SPD):** Ja. - Danke schön.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Gut. - Jetzt frage ich mal in die Runde: Gibt es noch Fragen an den Zeugen? - Gut. Die Fraktion Die Linke. Frau Kollegin Renner.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ich würde gerne auch noch mal, wie Kollegin Mittag, [REDACTED]

**RD Philipp Wolff (BK):** Der Zeuge hat dafür, haben wir vorhin schon besprochen, keine Aussagegenehmigung.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Hat er nicht. - Sagt Ihnen der Name [REDACTED] etwas?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Diese Tarnnamen sagen mir im Regelfall nichts.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Und „Netscreen“ (?).

**Martina Renner (DIE LINKE):** Bitte?

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Die sagen mir im Regelfall nichts.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Und in diesem Fall?



## Auszug offen

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Auch nicht. Wirklich nicht. Ich habe die sicherlich schon mal irgendwo gehört, vielleicht auch irgendwo mal gesehen, aber ich verbinde nichts damit, was sich in meiner Erinnerung niedergeschlagen hat, was aber auch nicht verwunderlich ist: Das ist so ähnlich wie mit den Decknamen von BND-Mitarbeitern. Die höre ich da, und die gehen da wieder raus. - Ach, ich bin schon wieder vom Mikrofon weg, Entschuldigung.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja, ich habe es verstanden. Das ist das Problem des Protokolls. - Gut. Also, wenn Ihnen die Namen nichts sagen - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay. - Gut. Jetzt frage ich mal in die Runde: Gibt es noch Fragen an den Zeugen? - Gut. Wenn es keine Fragen mehr gibt - -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Darf ich noch was sagen?

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Oh, ohne Ende. Jetzt wird es spannend.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein. Mir wurde ja eben der eine Vermerk mit „Eikonol“ vorgehalten. Also, mir wäre daran gelegen, dass ich - da ging es ja um irgendeinen Bericht, [REDACTED]

[REDACTED] wenn ich das richtig gelesen habe - diesen Bericht mal sehen kann. Vielleicht fällt mir dann ein, was der Hintergrund war, warum Herr Müller da draufgeschrieben hat: [REDACTED]

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):  
Kriegen Sie sofort!)

Denn ich habe den bei der Vorbereitung nicht gesehen und war jetzt wirklich selbst erstaunt, was es so alles an Akten gibt.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Wenn das rein die Sache ist, können wir das gerne machen. Gut. Das passiert en passant.

Wenn es keine weiteren Fragen mehr gibt, dann sind wir am Ende der Zeugenvernehmung. Nach seiner Fertigstellung wird Ihnen vom Sekretariat das stenografische Protokoll übersandt. Ich habe Ihnen das ja am Anfang erzählt. Sie haben dann zwei Wochen Zeit, Korrekturen, eine Überarbeitung vorzunehmen oder Richtigstellungen und Ergänzungen Ihrer Aussage mitzuteilen, wenn dies denn notwendig sein sollte anhand des Protokolls.

Zum Schluss darf ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Sie haben im öffentlichen Teil wie im nichtöffentlichen Teil uns wesentliche Fragen beantwortet. Ganz herzlichen Dank. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Abend und einen guten Nachhauseweg.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Ich danke Ihnen auch, Herr Vorsitzender, und auch Ihren Kollegen selbstverständlich und freue mich, wenn ich ein bisschen Licht ins Dunkle bringen konnte.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Das konnten Sie. Danke schön.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Bitte, gern geschehen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Die eine Sache klären wir da am Rand; die Akte wird gerade gesucht.

Wir haben es hier. - Konstantin, wir haben die Akte auch hier. -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich würde vielleicht doch - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Nein, jetzt ist er schon entlassen.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Wir sind ja zum Glück hier spontan und flexibel, wenn der Zeuge dazu noch etwas sagen wollen würde.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ja. Dann lassen wir ihn doch angucken - -



## Auszug offen

(Martina Renner (DIE LINKE): Genau, und dann passt das!)

Wenn Sie dann noch etwas sagen möchten, dann würde ich die Sitzung mit Ihnen wieder eröffnen. Sie müssen aber nicht.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein. Ist gut.

(Dem Zeugen wird von einer Mitarbeiterin der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ein Dokument vorgelegt)

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Wenn ich darf, ohne Anerkennung einer Rechtspflicht - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Aber Wahrheitspflicht schon.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Es könnte sein, dass ich zwar mit dem Namen „Eikonol“ nichts verbinde, dass ich aber hier gesehen habe, dass das ein G-10-Problem ist. Und ich wusste, dass in der G 10, die Leute, die G 10 bearbeiten in der anderen Gruppe, dass die darüber schon Bescheid wissen und dass wir jetzt das für uns nicht noch mal wieder vom BND anordnen. Das ist aber im Moment nur eine Plausibilitätsüberlegung. Das ist das Einzige, was mir dazu einfallen könnte.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay. Gut.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Das könnte ein Grund gewesen sein, warum ich diese Information dann nicht auch noch bei mir haben wollte, wenn sie schon woanders vorhanden war.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ganz herzlichen Dank.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber da würde man „kein Kontakt“ - -

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Nein. Das habe ich nicht geschrieben. Ich würde sagen, nein, keine Schreiben. Aber das weiß dann wieder Herr Müller.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Den wollen wir jetzt auch befragen. - Ganz herzlichen Dank und einen schönen Abend noch.

**Zeuge Hans Josef Vorbeck:** Gern geschehen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Jetzt bitte ich, den Zeugen Müller in den Sitzungssaal zu bitten, weil ich glaube, er wartet schon vor der Tür. - Ich mache auch direkt weiter.



Auszug offen

**Fortsetzung der  
Vernehmung des Zeugen  
Guido Müller**

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Darf ich mal ganz kurz fragen: Ihr Zeugenbeistand?

**Zeuge Guido Müller:** Ja, der ist sozusagen gehindert, weil er sein Handy einschließen muss. Ich hatte keins, deswegen war ich schneller.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Das ist gut.

**Zeuge Guido Müller:** Wenn Sie erlauben, warten wir vielleicht noch die Sekunde.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Das machen wir sowieso. Wir würden nie ohne Herrn Eisenberg anfangen. Ich würde aber schon mal technisch einen Beschluss verlesen, den der Ausschuss fassen muss, der betrifft dann die Einstufung der Sitzung, und dann legen wir auch los. Herr Eisenberg kennt das schon.

Wir setzen die Beweisaufnahme mit der nicht-öffentlichen Vernehmung des Zeugen Guido Müller fort. Und ich schlage direkt zu Anfang vor, folgenden Beschluss zu fassen: Für die weitere Vernehmung des Zeugen Guido Müller am heutigen Tag wird die Sitzung gemäß § 15 Absatz 1 PUAG in Verbindung mit der Geheimhaltungsordnung des Deutschen Bundestages mit dem Geheimhaltungsgrad Geheim versehen, weil die Kenntnis von der Beweisaufnahme durch Unbefugte die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland gefährden würde. Für die spätere Herabstufung des Protokolls auf Offen wird das Bundeskanzleramt gebeten, die Passagen des Protokolls blau zu markieren, die in seinem Verantwortungsbereich, aus seiner Sicht und für seine Arbeit geheim zu halten sind. Für die Protokolle im Übrigen trägt der Ausschuss die Verantwortung. Wer dem so zustimmen kann, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Antizipiert waren das, glaube ich, dann alle, die einstimmig die Sitzung auf Geheim eingestuft haben.

So haben wir die technischen Voraussetzungen auch schon bereit. - Jetzt gucke ich mal, wer hier

im Raum ist, ob ich wen nicht kenne. Da sind noch zwei Personen gerade rausgegangen. Ansonsten, denke ich mir, können wir weitermachen.

Danke, dass Sie wieder bei uns sind, auch Sie, Herr Eisenberg. - Wir legen direkt mit der Befragung los, und es fängt in dieser Runde wieder die Fraktion Die Linke an. Frau Kollegin Renner.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja. Ich würde gerne fortsetzen mit einer Frage an Sie, Herr Müller, und zwar: Hatten Sie auch Gespräche mit dem CIA-Residenten [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** Ja.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Gut. In einem dieser Gespräche, ging es da auch um die Causa Vorbeck?

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**RD Philipp Wolff (BK):** Nur als Hinweis: Zu konkreten Inhalten dieser Gespräche oder der US-amerikanischen Information hat der Zeuge keine Aussagegenehmigung.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Frage ich ja auch nicht zu. - In diesem Gespräch zur Causa Vorbeck, ging es da um die Frage, inwieweit durch AND-Aktivitäten von US-Diensten - ich kann jetzt nicht einschätzen, welcher US-Dienst - es Informationen zum Bundeskanzleramt gibt? Da sind wir voll untersuchungsgegenständlich.

**RD Philipp Wolff (BK):** Da sind wir untersuchungsgegenständlich, trotzdem hat der Zeuge keine Aussagegenehmigung, weil es eine US-Information ist, die definitiv eingestuft ist. Eine entsprechende Information wäre vorher mit der US-amerikanischen Seite zu konsultieren.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Hallo?

**RD Philipp Wolff (BK):** Nicht „Hallo“. Dafür hat der Zeuge derzeit keine Aussagegenehmigung. Wenn es eine entsprechende Information gibt - ich mache den Zeugen darauf aufmerksam -, dann wäre eine entsprechende Information, weil



Auszug offen

sie sicher eingestuft ist, mit der US-amerikanischen Seite zu konsultieren. Mir ist nicht bekannt, dass es eine Freigabe zur Weitergabe entsprechender Informationen - -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Das Bundeskanzleramt lässt sich erst ausspionieren und fragt dann nachher darüber nach, ob der Untersuchungsausschuss sich dazu informieren lassen kann?

**RD Philipp Wolff (BK):** Das ist Ihre Bewertung, Frau Renner, nicht die meinige.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Herzlichen Glückwunsch!

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das hat jetzt mit dem MoA nichts zu tun!)

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Nun ist aber noch Frau Renner dran.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Also - -

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wir diskutieren hier eine formale Frage! Das muss geklärt werden! Ich melde mich dazu!)

- Ja, also, ich finde, das geht - - Ich habe ja jetzt erst mal Herrn Müller als Vertreter - in dem Falle des Bundeskanzleramtes - für den Zeitraum befragt zu seinen Gesprächen und was er dort erfahren hat zu Gegenständen das Bundeskanzleramt betreffend, ja?

**Zeuge Guido Müller:** Ich muss Ihnen ehrlich sagen, ich kann kaum folgen. Was soll ich beantworten, damit ich klar sagen kann: „Kann ich beantworten oder nicht“?

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ich hatte eigentlich eine - -

**Zeuge Guido Müller:** Das ist offensichtlich nicht so einfach.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Okay.

**Zeuge Guido Müller:** Ich will das gerne alles tun. Aber ich bitte auch um Verständnis, dass ich nicht gegen die Aussagegenehmigung verstoßen kann. Deswegen: Was soll ich wie beantworten? Ich habe gesagt, ich habe mit Herrn [REDACTED] (?) mehrfach gesprochen.

**Martina Renner (DIE LINKE):** In der Sache Vorbeck?

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** Okay. Das - -

**Zeuge Guido Müller:** - [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** Ich habe eben mitgeteilt bekommen, dass meine Aussagegenehmigung nicht so weit reicht.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Nein, ich frage ja jetzt nur: [REDACTED]



Auszug offen

(Zuruf von RA Johannes Eisenberg)

- Wir sind jetzt gar nicht im Bereich irgendeines ANDs.

**Zeuge Guido Müller:** Ich habe meine Möglichkeit wirklich voll ausgeschöpft, was ich sagen kann.

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Darf ich diese Aussagegenehmigung mal sehen? - Der Zeuge sucht in seinen Unterlagen)

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Nach Mitteilung hier ist die verteilt worden.

**RD Philipp Wolff (BK):** Ich habe sie aber nicht dabei.

**Zeuge Guido Müller:** Und mir ist nicht gesagt worden, dass ich sie mitbringen sollte.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Nein.

**Zeuge Guido Müller:** Deswegen bitte ich um Nachricht, dass ich sie nicht dabei habe.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Aber weswegen kann die Frage, ob es - -

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Die können wir ihm ja vorlegen, zur Klärung.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Kann man mir mal einfach mit einfachen Worten erklären, warum man die Frage, ob [REDACTED]

**RD Philipp Wolff (BK):** Ich gehe davon aus, dass entsprechende Informationen, so sie denn von amerikanischer Seite mitgeteilt worden sind - das, muss ich sagen, weiß ich nicht -, eingestuft wären, wenn es so in dem Gespräch lief. Das heißt - -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Was heißt denn eingestuft?

**RD Philipp Wolff (BK):** Das wären geheimhaltungsbedürftige US-amerikanische Informationen. Die Amerikaner haben sicher kein Interesse daran und würden auch sicher keine Freigabe erteilen, dass derartige Informationen einem weiteren Kreis zugänglich gemacht würden. Vor dem Hintergrund müsste man, bevor man eine solche Information weitergibt, die US-amerikanische Seite anfragen. Das ist meiner Kenntnis nach -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Aber wir wissen doch noch gar nicht - -

**RD Philipp Wolff (BK):** - bisher nicht geschehen, -

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das geht alles überhaupt nicht!)

**Martina Renner (DIE LINKE):** Nein, nein, nein.

**RD Philipp Wolff (BK):** - das müsste man tun. Derzeit - ich sage auch: derzeit - hat der Zeuge, wenn es denn um solche Inhalte geht, dafür keine Aussagegenehmigung.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja, aber wir wissen doch gar nicht, ob es um eingestufte Informationen geht. Ich frage doch nur: [REDACTED]

[REDACTED] Wir reden weder über eingestufte, sozusagen - -

**RD Philipp Wolff (BK):** Das wären doch -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja?

**RD Philipp Wolff (BK):** - nachrichtendienstliche Erkenntnisse, gehe ich mal davon aus.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Das wissen Sie vielleicht, aber ich doch nicht.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Wir machen mal eine - -



Auszug offen

**RD Philipp Wolff (BK):** Sie reden doch davon, -

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Herr Wolff!

**RD Philipp Wolff (BK):** - dass Sie mit einem Nachrichtendienstmitarbeiter gesprochen haben.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Herr Wolff, Moment mal. - Es gibt ein, sagen wir mal, Problem, was bei der Befragung nicht zu lösen ist. Mein Vorschlag ist, dazu kurz zu unterbrechen und das Problem zu klären, weil es da unterschiedliche Aspekte gibt. - Ich denke mal, das wird die Intention von Herrn Notz auch gewesen sein.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Also, ich wollte noch mal ganz kurz - -

Ich äußere meinen Gedanken gerne auch hier. Es geht ja nicht um eingestufte Papiere oder so - also, es sei denn, die seien da übergeben worden -, sondern es geht um ein Gespräch, ja, und in jedem Gespräch - - Also, dann brauchen wir auch Herrn de Maizière nicht zu hören,

(Martina Renner (DIE LINKE): Ja!)

wenn der über Gespräche mit amerikanischen - - wenn alles, was Amerikaner sagen, auch noch mit dem Duktus sozusagen des Unergründlichen belegt wird.

Wo soll - - Es geht nicht um Akten, sondern es geht darum: Was war Gegenstand dieses Gesprächs? Und das können Sie doch nicht mit - - Also, ich würde das für einen maximal kuriosen Vorgang halten; wenn Sie das mit einer Aussagegenehmigung sozusagen verbauen, dann müsste man tatsächlich sagen: Also, hier scheint es ja um einen enorm gravierenden - - Die *BamS* hat recht, es geht hier um ganz krasse Vorgänge im Bundeskanzleramt, da müssen wir jetzt mal wirklich hart nachbohren, ja, denn der Vizepräsident des BND darf dazu nicht aussagen nach dem Bundeskanzleramt. Ich habe das bisher immer für

eine aufgepumpte Geschichte gehalten, aber offenbar ist es das nicht.

(RA Johannes Eisenberg:  
Darf ich was zu dem Zeugen sagen?)

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Das klären Sie dann mit dem Zeugen, dass er das dann sagt?

**RA Johannes Eisenberg:** Also, der Zeuge steht ja hier unter der Mitteilung der beamtenrechtlichen - - der Einschränkung der beamtenrechtlichen Aussagegenehmigung. Man wird ihn hier nicht veranlassen, bei einer unsicheren Rechtslage Angaben zu diesem Thema zu machen.

Im Übrigen ergibt sich das zwanglos aus dem Inhalt der Aussagegenehmigung. Man müsste jetzt nämlich - - Wenn die Frage beantwortet würde und nicht einfach nur verneint werden könnte, dann müsste er über Erkenntnisse eines AND berichten oder mögliche Methoden, und dass da die Aussagegenehmigung jedenfalls nicht hingeht, das ist doch eindeutig. Aber jedenfalls, das muss nicht mit dem Zeugen geklärt werden, sondern mit dem Dienstherrn. Das kann der Zeuge hier heute nicht ausbaden und austragen.

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Absurd!)

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Richtig. Das ist eine Sache des Dienstherrn. Dann unterbrechen wir - -

(Zuruf des Abg. Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) -  
Martina Renner (DIE LINKE): Dürfen wir jetzt nicht mehr fragen?

- Dann unterbrechen wir jetzt - - Offensichtlich ist das jetzt im Moment nicht zu klären. Dann unterbrechen wir jetzt kurz zu einer Beratungssitzung.



Auszug offen

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich würde ganz gern noch mal wissen, auf welchen Teil der Aussagegenehmigung Sie sich berufen! - Gegenruf der Abg. Martina Renner (DIE LINKE): Ja! - Gegenruf des Abg. Tankred Schipanski (CDU/CSU): Deshalb unterbrechen wir doch!)

- Herr von Notz.

(Zuruf: Ruhe da drüben!)

Ich denke, das müssten wir dann wohl so klären, in einer Beratungssitzung. Wir drehen uns hier jetzt gerade dreimal im Kreis.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der Zeuge muss sagen, auf welchen Teil seiner Aussagegenehmigung er sich beruft! - Gegenruf des Abg. Tankred Schipanski (CDU/CSU): Nein, der Zeuge hat doch etwas erklärt! - Gegenruf der Abg. Martina Renner (DIE LINKE): Ja, aber das hat doch nichts mit der Aussagegenehmigung zu tun! - Weitere Zurufe)

- Könnten wir das alles nacheinander klären?

(RA Johannes Eisenberg: Entschuldigen Sie mal, Herr Dr. von Notz, dann gehen Sie doch zum Amtsgericht Tiergarten, wenn Sie das besser wissen! - Gegenruf des Abg. Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dass Sie immer so empfindlich sind, Herr Eisenberg, das fällt mir auf! - Gegenruf von RA Johannes Eisenberg: Nein, ich bin nicht empfindlich! Ich sage, dass

der Zeuge im Moment bei der aufgetretenen mindestens rechtlichen Unsicherheit des Umfangs seiner Aussagegenehmigung die Frage nicht beantwortet, und habe Ihnen den Weg gewiesen, wie Sie das klären können, indem Sie nämlich mit dem Dienstherrn klären, ob er eine Aussagegenehmigung hat oder nicht! Im Moment ist das hier nicht zu klären! - Wolfgang Wettengel (BT): Ist das jetzt eine Beratungssitzung oder nicht?)

- Herr Eisenberg - -

(RA Johannes Eisenberg: Und dann sagen Sie, Sie wollen von mir eine Rechtsgrundlage haben! - Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich will keine Rechtsgrundlage haben - -)

- So. Jetzt wollen wir das einmal klären, bevor wir - - Wir können ja zusammen singen, aber nicht alle reden.

Das hat jetzt Herr Eisenberg erklärt. - Im Grunde, Herr Wolff, worauf beziehen Sie sich da ganz genau?

(Martina Renner (DIE LINKE): Ja!)

Und dann werden wir einmal unterbrechen, um das in einer Beratungssitzung zu klären. Ansonsten drehen wir uns hier im Kreis.

(Martina Renner (DIE LINKE): Ja!)

**RD Philipp Wolff (BK):** Das ist die Ziffer 6, der dritte Spiegelstrich; das sind Informationen, in dem Sinne Erkenntnisse, die einen Bezug zu einem ausländischen Nachrichtendienst - die Nachrichtendienste werden bezeichnet - enthalten, die als Verschlussache eingestuft oder er-



Auszug offen

kennbar geheimhaltungsbedürftig sind und über die die Bundesregierung nicht uneingeschränkt verfügen darf.

(Martina Renner (DIE LINKE): Und weswegen sind die eingestuft?)

Deswegen habe ich auch hinzugefügt, dass er derzeit dafür keine Aussagegenehmigung hat, weil es zu klären gilt, ob es eine entsprechende Freigabe der US-amerikanischen Seite zur Weitergabe der Erkenntnisse gäbe.

(Martina Renner (DIE LINKE): Und wann sind die eingestuft worden, die Gesprächsinhalte?)

- Sie sehen, dass - -

(Martina Renner (DIE LINKE): Eben gerade?)

- Sie sehen, dass es hier auch um erkennbar geheimhaltungsbedürftige Inhalte geht - das steht auch in der Aussagegenehmigung so drin -, und ich glaube, das erschließt sich jedem, dass entsprechende Erkenntnisse, die Sie auch in den Raum gestellt haben, geheimhaltungsbedürftig wären aus US-amerikanischer Sicht.

(Zuruf: Also, die Erkenntnisse können ... (akustisch unverständlich))

- Ich kann es nicht bestätigen, deswegen würde ich es klären.

(RA Johannes Eisenberg: Keine Aussagegenehmigung! - Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber Sie berufen sich darauf!)

- Ich würde es klären und sage, dass der Zeuge deswegen derzeit keine Aussagegenehmigung hierfür hat.

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-

NEN): Wenn das kein formaler billiger Trick ist, dann stimmt ja die Grundthese!)

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Aber dann könnte man das ja so machen, wenn das dann geklärt ist, dass unter Umständen der Zeuge dann noch mal kommen muss.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, klar! - Martina Renner (DIE LINKE): Ja, aber sicher! - Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, nein, nein! - Heiterkeit)

- Nein? Wieso muss er denn nicht kommen?

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Frau Vorsitzende, wo gibt es ein Recht darauf, was hier immer angeführt wird, dass wir erst in den USA konsultieren müssen? Das ist irgendwie erfunden worden jetzt. Wo steht das im deutschen Recht, dass wir immer die USA konsultieren, bevor man eine Frage beantwortet lässt? Überhaupt - -

(Tankred Schipanski (CDU/CSU): Er hat keine Aussagegenehmigung, er kann nicht aussagen!)

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Gut.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, und?

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist absurd! Damit führt man einen Untersuchungsausschuss - -)

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Können wir das jetzt irgendwie klären?



Auszug offen

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann hätten wir ja in dem früheren Untersuchungsausschuss nie fragen dürfen: Hat die USA in Mannheim ein Foltergefängnis unterhalten?

(RA Johannes Eisenberg:  
Doch, fragen darf man ja! -  
Gegenruf des Abg.  
Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein!)

- Nein. Nein, dürfen wir nicht.

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Darfst du nicht fragen!)

Dürfen wir dann den Zeugen nicht fragen, weil das müssen die Amerikaner ja erst freigeben.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
So. - Jetzt machen wir aber keine - - Jetzt geht es aber nicht um Geschichte von früheren Untersuchungsausschüssen. Das müssen wir aber jetzt eben klären. Wir hatten jetzt gesagt, wir müssen jetzt eine Beratungssitzung machen, um das Problem zu klären, wie wir denn jetzt weiter damit umkommen,

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja!)

weil wir in dieser Konstellation gerade eben nicht weiterkommen.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das machen wir, wir unterbrechen jetzt. Dann muss der Vizepräsident noch mal kommen; das sind wesentliche Fragen. Ich sage Ihnen: Mit der Argumentation können Sie jedes Gespräch über die JSA - -

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Herr von Notz, wir unterbrechen zu einer Beratungssitzung, um diesen Punkt zu klären, nicht, um das ganz abzubrechen, sondern nur, um diesen Punkt eben für uns zu klären.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Aber es ist doch völlig klar, wenn wir jetzt unterbrechen - wir werden heute nicht mehr fertig werden -, dann ist der Vizepräsident hier eben heute nicht durch, und diese Dinge bleiben im Raum stehen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Das kann passieren. Aber lassen - -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja? Das ist okay.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** Ich denke, wir sollten das jetzt eben erst mal klären. - Dann unterbrechen wir jetzt zu einer Beratungssitzung.

**RD Philipp Wolff** (BK): Dürfte ich eines - -

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Herr Wolff.

**RD Philipp Wolff** (BK): Dürfte ich noch eine Anmerkung machen? - Ich würde ganz gerne mit dem Zeugen erst klären, was er sagen will. Weil das ging jetzt so sehr schnell. Ich muss mir auch erst einen Einblick verschaffen, was für Erkenntnisse der Zeuge hat.

(Unruhe)

Weil das, was Sie geäußert hatten, wären für mich erkennbar eingestufte bzw. geheimhaltungsbedürftige Erkenntnisse. Ich würde mit dem Zeugen das kurz klären, bevor wir in eine Beratungssitzung gehen.

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:**  
Gut. - Dann unterbrechen wir jetzt erst einmal, und zwar für zehn Minuten.

(Unterbrechung von  
22.54 bis 22.59 Uhr)

**Stellvertretende Vorsitzende Susanne Mittag:** So, dann bitte ich, wieder Platz zu nehmen. Dann legen wir gleich wieder los, dann eröffne ich wieder die Sitzung. Dann fangen wir mit Herrn



Auszug offen

Wolff an. Wie ist das Ergebnis Ihrer Konsultation?

**RD Philipp Wolff (BK):** Dieser kurzen Konsultation. Der Zeuge kann etwas dazu sagen in dem Rahmen.

(Heiterkeit)

**Zeuge Guido Müller:** Also, Sie haben mich gefragt: „Gab es ein Gespräch?“, und ich kann Ihnen sagen: [REDACTED]

[REDACTED] Das liegt mir a) nicht vor. Ich habe das auch nicht zur Vorbereitung einsehen können, weil ich es nicht gewusst habe.

Der nächste Punkt ist: Ich habe es aber auch nie selbst eingesehen. Ich weiß aber, dass es das gibt.

(Zuruf der Abg. Martina Renner (DIE LINKE))

- Ich sage Ihnen ganz ehrlich: Ich würde Ihnen viel lieber alles erzählen, was alles entzaubert und was weiß ich ist; aber es ist so, wie es ist.

(Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber das war Thema!)

**Martina Renner (DIE LINKE):** Aber - ich habe doch das Fragerecht gerade -: [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** Und ich würde gerne in allgemeiner Form fragen: Wenn es Anhaltspunkte gäbe, dass ein Five-Eyes-AND eine SIGINT-Maßnahme gegen das Bundeskanzleramt richtet, würde man das dem Chef des Bundeskanzleramtes melden?

**Zeuge Guido Müller:** Das kann ich nicht beurteilen. Dafür ist jemand anderes und auch nicht die Abteilung 6 zuständig.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Das zu melden?

**Zeuge Guido Müller:** Es ist so, dass es bestimmte Zuständigkeiten gibt. Den Geheimschutz und die Sicherheit im Bundeskanzleramt macht nicht die Abteilung 6; -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Richtig.

**Zeuge Guido Müller:** - das macht die Abteilung 1.

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

(Der Zeuge zuckt die Schultern)

- Da haben Sie mir jetzt sehr weitergeholfen. Danke.

Vorhin haben wir beim öffentlichen Teil an zwei Stellen noch auf diese eingestufte Sitzung verwiesen. Das ging einmal um die Operation [REDACTED], aber zuvor auch um die Frage, inwieweit Ihnen bekannt war, dass bei der [REDACTED] Daten erfasst wurden, ganz allgemein. Dann hieß es: Das machen wir nur hier.

**RD Philipp Wolff (BK):** Zur Operation [REDACTED] Es tut mir leid, Frau Renner - -



Auszug offen

**Martina Renner (DIE LINKE):** Nein, nein, nein. - Ich habe jetzt gerade „[REDACTED]“ - - Ich habe gesagt, wir fangen mit [REDACTED] an.

**RD Philipp Wolff (BK):** Okay, gut.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja. Ganz ruhig. - Also: Was wussten Sie über Operationen bei [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** Ich kenne keinen Operationsnamen dazu, aber ich weiß, dass an dem Knoten bei [REDACTED], ich sage jetzt mal, Maßnahmen des BND durchgeführt worden sind. Das weiß ich.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Okay. Und was waren das für Maßnahmen? Wissen Sie das auch noch?

**Zeuge Guido Müller:** Also, ich habe das - - Also, „Eikonal“ kenne ich, nachdem es zu Ende war. Das, was Herr von Notz dankenswerterweise mir noch mal vorgelegt hat, da stand drin: [REDACTED] Ich kannte „Eikonal“ nicht, während es lief. Richtig ist aber, dass natürlich G-10-Maßnahmen, so meine Interpretation, [REDACTED] durchgeführt werden. Ich habe das aber nicht in irgendeinem Operationszusammenhang gehört. Ich kenne das nur - jawohl, ich sage das mal - bei Providern, und der mir bekannte Provider war [REDACTED]. So ist das. Ich weiß auch, dass wir da einen Raum gehabt haben, in dem ich aber nie war, wo offensichtlich Technik war, und das macht ja nur Sinn, wenn man da einen Abgriff macht.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ist der Operationsname „Glo[REDACTED]“ mal gefallen?

**Zeuge Guido Müller:** Sagt mir nichts. Will ich nicht ausschließen, dass der Operationsname - - Sagen Sie mir, worum es geht in der Operation?

**Martina Renner (DIE LINKE):** Das war [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** Nein. Kenne ich nicht. Also - -

**Martina Renner (DIE LINKE):** - [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** Kenne ich nicht, aber - - Von wann war der?

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** Okay. Also, zwei - -

(Dr. Konstantin von Notz  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED])

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED] heißt es. Okay.

**Zeuge Guido Müller:** Ich bin 2006 wieder zurück ins Kanzleramt gekommen. Ich habe den Begriff - - Ich will nicht ausschließen, dass er mal in irgendeinem Papier stand, dass es vorbei ist. Aber ich kann - - Da war nichts Aktives. Ich hatte ja während der Zeit 2003 bis 2006 eine Dienststelle im Bereich HUMINT zu führen und Analyse und habe in der gesamten Zeit überhaupt nichts mit SIGINT-Maßnahmen zu tun gehabt, wenn man davon absieht, dass - - [REDACTED]

[REDACTED] „Aber ansonsten habe ich mit Technik und der technischen Aufklärung nichts zu tun gehabt in den Jahren 2003 bis 2006.“

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** So. Jetzt müssten wir wechseln -

**Martina Renner (DIE LINKE):** Okay. Dann - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** - und kommen jetzt zur Fraktion CDU/CSU. Frau Kollegin Warken.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Ich möchte noch mal auf den Vorgang zurückkommen, dass im Jahr 2005 es wohl Versuche gab seitens der Amerikaner, im Rahmen der Zusammenarbeit auch In-



## Auszug offen

formationen zu bekommen über [REDACTED] das hatten wir ja vorhin schon angesprochen. Darüber wurde das Kanzleramt wohl vage 2008 informiert, also ohne Nennung dieser Namen, nämlich in einem Reisebericht zur Vorbereitung einer Reise von Herrn de Maizière. Meine Fragen wären: Können Sie Näheres zum Inhalt dieses Berichtes sagen? Wer hatte Kenntnis in Ihrem Haus dazu? Und wurden dann irgendwelche Konsequenzen gezogen im Jahr 2008?

**Zeuge Guido Müller:** Also, ich erinnere mich, 2008 diesen Bericht nicht gesehen zu haben; kann ich nichts zu sagen. Aber der Vorgang selber taucht ja in dem Schreiben 2010 - -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Da würde ich jetzt noch dazu kommen, genau.

**Zeuge Guido Müller:** Ja.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Es gibt eben dieses Schreiben 2010 an Sie, dieser Sachstands- -

**Zeuge Guido Müller:** 2008 kann ich mich nicht daran erinnern, dass ich mit der Reise in irgendeiner Weise, ich sage jetzt mal, betraut war. Das kann ich Ihnen nicht beantworten.

Richtig ist - - und ich ärgere mich auch über mich selber, weil Herr von Notz mir das Schreiben vorgelegt hat, wo ich die Anlage mir durchaus durchgezogen habe, weil darum geht es in der Anlage, aber das eigentliche Schreiben, wo drinsteht, „Eikonale“ ist beendet - das ist nämlich das Anschreiben -, unter Tabuthemen „Eikonale“ nicht memoriert habe. Das ärgert mich selber; möchte ich mich auch für entschuldigen.

Es gab ein Gespräch. Für dieses Gespräch von Herrn Heiß mit einem Amerikaner gab es mit Schreiben vom 9. März, was Ihnen vorliegt, wenn Sie so wollen, eine Art Gesprächsführungsvorbereitung.

**Nina Warken (CDU/CSU):** 9. März welches Jahr?

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): 2005!)

**Zeuge Guido Müller:** 2010. Habe ich mich versprochen?

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, haben Sie nicht!!)

- Dann - - Ach so.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Ich würde Sie dazu auch was fragen. Genau.

**Zeuge Guido Müller:** Okay. Dann - -

**Nina Warken (CDU/CSU):** Genau. - Also, das Schreiben vom 9. März, diese Gesprächsvorbereitung, das ging ja an Sie, -

**Zeuge Guido Müller:** Ja.

**Nina Warken (CDU/CSU):** - und da gab es eben diesen Sachstand, Zusammenarbeit Abteilung TA mit NSA, [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**Nina Warken (CDU/CSU):** Können Sie dazu Näheres ausführen, insbesondere: Wie reagierten Sie auf diese Meldung? Wer hatte Kenntnisse im Kanzleramt, welcher Personenkreis? Wurden Maßnahmen ergriffen?

**Zeuge Guido Müller:** Also, ich fange mit dem Inhalt an, wenn Sie erlauben. Sie sagen, [REDACTED]

[REDACTED] Ich darf zitieren:

[REDACTED]

[REDACTED]



## Auszug offen

[REDACTED]

Ich habe das Schreiben wie folgt gelesen:

[REDACTED] Das wird hier mitgeteilt,

[REDACTED] Deswegen habe ich nicht veranlasst, danach zu fragen.

Jetzt weiß ich von Herrn von Notz: Ich habe sogar offensichtlich so was versucht, woran ich mich aber nicht erinnern kann. Das sehe man mir nach; ich habe bestimmt 300, 400 solcher Fragen gestellt. Dass ich mich jetzt an dieses eine Schreiben, was offensichtlich noch nicht mal rausgegangen ist - - bitte ich zu entschuldigen. Aber aus heutiger Sicht ärgert mich natürlich, dass ich der Sache nicht nachgegangen bin. Ich würde das auch heute tun, wenn ich im Kanzleramt säße und diesen Brief bekommen hätte; habe ich aber nicht. Das heutige Wissen, dass es Selektoren gibt im tausendfachen Bereich, habe ich nicht gehabt. Ich habe das hier so gelesen: [REDACTED] hier steht, [REDACTED] - wie es [REDACTED] Ich habe nicht mich veranlasst gefühlt und auch nicht so beraten im Übrigen meine Vorgesetzten. Sie haben gefragt: Wer hat das bekommen? Dieses Schreiben ging von mir über Herrn Vorbeck an Herrn Heiß, weil Herr Heiß das Gespräch geführt hat. Ich kriege doch keine Vorbereitungen für ein Gespräch von Herrn Heiß, die ich dann behalte. Die gebe ich doch auf dem Dienstweg weiter.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Genau. - Und welche anderen Personen im Kanzleramt haben Ihres Wissens noch Kenntnis davon erlangt, und wann und durch wen -

**Zeuge Guido Müller:** Das kann ich Ihnen nicht sagen.

**Nina Warken (CDU/CSU):** - wurde dann der Herr Pofalla unterrichtet? Ist Ihnen das bekannt?

**Zeuge Guido Müller:** Also, ich versuche es noch mal: Das war ein Gespräch von Herrn Heiß mit einem - ohne dem Mann näherzutreten zu wollen - niederrangigen Mann der NSA. Ich glaube kaum, dass das über Herrn Heiß hinaus irgendjemand erfahren hat. Das würde ich ausschließen, dass dieses Papier oder der Inhalt für diese Gesprächsvorbereitung weitergegangen ist, weil bei uns im Haus, sage ich jetzt mal - - Ich gehe davon aus, dass die, die an dem Gespräch teilgenommen haben, das auch gesehen haben; auf jeden Fall bei mir im Referat hat das jemand gesehen. Ich habe das Papier nicht behalten.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Und jetzt unabhängig von dem Gespräch und der Vorbereitung in diesem Papier: War das ansonsten in irgendeiner Form Thema in Ihrem Haus, [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** Nein.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Kamen die an anderer Stelle auf? Waren die Gegenstand von anderen Besprechungen, oder hatten in anderem Zusammenhang eben Menschen im Kanzleramt Kenntnis davon?

**Zeuge Guido Müller:** Also, dieser Sachstand findet sich - so habe ich das jedenfalls in der Akte im Kanzleramt, als ich die Akten eingesehen habe - - durch mehrere Papiere. Ich kann Ihnen nicht sagen, wer alles diese Papiere danach bekommen hat; die waren in der Regel auch nicht wirklich an mein Referat, sondern an ein anderes Referat gerichtet. Aber der Inhalt ist der gleiche, so, oder zumindest dieser Passus findet sich offensichtlich wieder. Wenn Sie mich fragen, ist es so, dass dieser Passus bei niemandem offensichtlich zu dem geführt hat, was wir heute nachvollziehbar kritisieren und nachvollziehbar auch sagen, das hätte man aber doch tun müssen.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Also, verstehe ich Sie dann richtig: Man hat dann keine weiteren Maßnahmen ergriffen, Sie haben sich nicht veranlasst



## Auszug offen

gesehen, irgendwelche fachaufsichtlichen Maßnahmen -

**Zeuge Guido Müller:** Na ja.

**Nina Warken (CDU/CSU):** - zu ergreifen? Wurde das Gespräch gesucht mit den Amerikanern?

**Zeuge Guido Müller:** Nein.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Ist Ihnen dazu irgendwas bekannt?

**Zeuge Guido Müller:** Nein. Also, ich habe natürlich über das Schreiben nachgedacht, was ich nicht mehr memorisiert hatte, und - - So. Ich versuche es noch mal. Ich sage jetzt mal, den Begriff „Eikonol“ habe ich zumindest bis zu diesem Schreiben offensichtlich nicht gekannt. Also, ich habe da deswegen nachgefragt, weil ich es nicht kannte. So. Und ich gebe aber zu, da ich es nicht mehr gewusst habe: „Ist es nicht rausgegangen?“, habe ich auch nicht nachgefasst, weil - - Ich sage jetzt mal, ich weiß jetzt nicht, was alles genau da passiert ist. Irgendwann um die Zeit wurde in Dubai ein Hamas-Funktionär getötet, und da waren irgendwie deutsche Pässe irgendwie mit dabei - nur damit Sie eine Vorstellung haben -, dann gab es vielleicht gerade eine andere wichtige Sache, die dazwischenkam. Ich habe das nicht draufgehabt, dass ich das gewollt habe, und ich habe es auch nicht draufgehabt - - Wenn Sie so wollen, wäre es doch gut gewesen, wäre doch super gewesen, wenn das Ding rausgegangen wäre.

**Nina Warken (CDU/CSU):** Gut. - Dann habe ich jetzt momentan keine weiteren Fragen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Sekunde! - Ja. Es passt gerade. Von daher schließe ich das mal an; die Zeit haben wir ja noch.

Am 18. November 2011 schrieb der BND an den BfV einen Brief, der nachrichtlich auch an Sie gegangen war.

**Zeuge Guido Müller:** Okay.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Hier berichtet der BND - ich erzähle das mal -

Das ist - für alle - die Stelle: Schreiben BND vom 18. November 2011, MAT A BK 2/8 | Tagebuchnummer 122/15 Geheim.

**Zeuge Guido Müller:** Darf ich das mal sehen?

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Wird gerade herausgesucht.

**Zeuge Guido Müller:** Danke.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Das ist der Ordner, für alle, Ordner 334, Blatt 151.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Der Zeuge, sein Rechtsbeistand und Vertreter der Bundesregierung nehmen Einblick)

Ich mache ein bisschen langsamer, damit das gesucht werden kann. - Worauf ich natürlich jetzt hinauswill: Jetzt haben wir da im Spiel, Da sind Sie nicht der Kernadressat oder der, der direkt, ich sage mal, einen Auftrag kriegt oder, sagen wir mal, direkt in der Bütt ist, dass man einen Auftrag weitergeben muss, so sehe ich das auf jeden Fall, wenn ich das richtig beurteile. Trotzdem muss es doch irgendwo, na ja - -

**Zeuge Guido Müller:** Geklingelt haben, meinen Sie.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ja, geklingelt. - Ich will es jetzt nicht übertreiben, aber irgendwann muss man doch gedacht haben: Schon wieder. Was haben - So ungefähr oder irgendwie was. ist jetzt kein ganz , da denkt man ja schon: Mensch, das ist uns wichtig.

**Zeuge Guido Müller:** Ich sage jetzt mal: ist ja nicht nur - wie sage ich das jetzt richtig? - ein



Auszug offen

[REDACTED]

Wenn Sie sagen, das Schreiben ging ans BfV, dann ist das aus meiner Sicht genau an der Stelle, wo es hingehört. Wenn es einen Hinweis gibt, [REDACTED]

[REDACTED], dann ist in Deutschland der Verfassungsschutz dafür zuständig.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Mir geht es jetzt nur um die Sache ein knappes Jahr vorher - -

**Zeuge Guido Müller:** Ja, das habe ich - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Sie wissen, worauf ich hinauswill?

**Zeuge Guido Müller:** Ja, habe ich verstanden. Noch mal: Sie sagen jetzt, [REDACTED] läuft die ganze Zeit nie durch, und [REDACTED] kommt es, und es hätte klingeln müssen. Es hat nicht geklingelt.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay.

**Zeuge Guido Müller:** Ich kann es Ihnen jetzt nur nicht erklären, warum es nicht geklingelt hat. Es hat nicht.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Also, ich lasse es Ihnen gerade noch mal kurz zeigen. Falls es dann historisch klingelt im Sinne von „ach so“, aber - -

**Zeuge Guido Müller:** Ja, ja. Ich habe Sie schon verstanden. War nicht despektierlich gemeint.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Nein, nein. Ich habe es - es war völlig okay - verstanden.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Der Zeuge, sein Rechtsbeistand und Vertreter der Bundesregierung nehmen Einblick)

Lesen Sie in Ruhe. - Es könnte ja jetzt so ein bisschen der Eindruck entstehen, man hat erst versucht, [REDACTED]

[REDACTED] Ich frage mich zwar, wie das dem BND aufgefallen ist, aber gut, es scheint ja jemandem aufgefallen zu sein.

**Zeuge Guido Müller:** Zumindest das steht hier drin:

[REDACTED]

Also das steht hier drin. Dann steht auch weiterhin: [REDACTED]

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Genau. Das hatten wir schon vermutet.

**Zeuge Guido Müller:** So?

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Steht bei mir auch hier.

**Zeuge Guido Müller:** Sie haben wahrscheinlich das gleiche Schreiben.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ich hoffe es.

**Zeuge Guido Müller:** So. Dann geht es ebenso weiter: Und der BND weist darauf hin: [REDACTED]

So, ich sage jetzt mal, Sie sagen, es hätte bei mir klingeln müssen, -



Auszug offen

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Nein. Ich frage nur: Hat es geklingelt?

**Zeuge Guido Müller:** - aber es hat nicht.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay. Hat nicht.

**Zeuge Guido Müller:** So. Aber es haben zumindest - - Im Übrigen ist es dann über den Herrn Vorbeck an den Herrn Heiß gegangen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ich sage mal, wir gucken ja auch so ein bisschen: Wie kann es besser laufen?

**Zeuge Guido Müller:** Ja, absolut.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Und jetzt ist das Bild so: 2005 [REDACTED]

[REDACTED] Diese Erkenntnis rotiert irgendwo im Off zehn Jahre rum, nein, nicht ganz, fünf, poppt dann nach oben auf, und man sagt sich: [REDACTED] - Nach einem Jahr [REDACTED] und man sagt sich: Na ja, muss sich BfV drum kümmern. - Ich kann jetzt nur sagen: Und die [REDACTED]

[REDACTED] Aber da läuten bei keinem die Alarmglocken. Also, das kann man vielleicht irgendwie optimieren in Zukunft.

**Zeuge Guido Müller:** Herr Vorsitzender, wenn bei mir 2005 der Vorgang abgeschlossen ist, und so - - Das Schreiben von 2010, was jetzt sehr zentral ist, das verstehe ich auch - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Wieso kommt das erst 2010 hoch? Können Sie sich das erklären?

**Zeuge Guido Müller:** Kann ich nichts zu sagen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Weil 2005 muss ja irgendwo dieses Wissen gewabert haben, aber nicht nach oben gekommen sein. Und irgendwie entschloss sich dann irgendwer, irgendwas auch immer - -

**Zeuge Guido Müller:** Das kann ich aber nicht beantworten.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Aber das ist schräg, oder? Also, ich hätte es längst vergessen nach fünf Jahren.

**Zeuge Guido Müller:** Gut. Aber wenn Sie es nach fünf Jahren vergessen haben, und ich werde aber 2010 darauf hingewiesen, 2005 [REDACTED]

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Ich kann die Argumentation gut verstehen.

**Zeuge Guido Müller:** - dann kann mir das Gleiche - in Anführungszeichen - geschehen, da wo ich unterrichtet werde, wir haben einen Hinweis und sagen das dem BfV: Kümmert euch darum, da müsst ihr gucken. - Also insofern, glaube ich, ist nachvollziehbar, dass das, ich sage jetzt mal, nichts miteinander, für mich jedenfalls, zu tun gehabt hat. Dieses Schreiben, was wir, ich sage jetzt mal, ein paarmal angesprochen haben, ist kein Brandbrief. Wir tun so, als wenn hingewiesen wurde: Schau hin, schau hin, Kanzleramt, [REDACTED] - Keineswegs. Das ist eine Anlage zu einer Gesprächsvorbereitung, wo gesagt wird: Alles ist super.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay. Im Endeffekt war nicht alles super. Aber ich kann diesen Gedankengang nachvollziehen.

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Da müssen Sie aber ein paar Sätze weiterlesen!)

Gut. Ich habe keine weiteren Fragen mehr. Die Union hat auch keine weiteren Fragen mehr. - Dann kommen wir zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Kollege von Notz.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich komme noch mal zu dem Schreiben, Herr Müller, das wir eben davor behandelt haben, zum Sprechzettel für den Besuch des Leiters NSA, Keith Alexander, beim Bundeskanzleramt am 25.06.2010. Und da, das ist bei mir



Auszug offen

Seite 120 - - Haben Sie das Aktenzeichen, oder muss ich das vorlesen? - Ich muss das vorlesen, nicht? Also das ist der BK 7, Ordner 135, und dann ist es Blatt 120. Und da steht jetzt Folgendes:

[REDACTED]

- ich glaube, Sie haben es eben ganz ähnlich vorgelesen oder die Stelle genau -

[REDACTED]

[REDACTED]“, muss das wohl heißen, nein, ist auch egal, ich bin zu müde, um das - - Aber so, dann nächster Satz:

[REDACTED]

- die Betonung liegt auf „[REDACTED]“ -

[REDACTED]

Aber im Satz vorher sagen Sie im Jahr 2010,

[REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** Ich stelle nicht infrage, dass das da steht, was Sie vorgelesen haben. Die Frage ist, ob das ein Teil der Kooperation war, was Sie vorgelesen haben. [REDACTED] das steht da, -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** - [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Nein, nein, nein, das steht da nicht. Das steht in dem letzten Satz in Bezug auf die Vorgänge 2005, [REDACTED] Ich gebe zu,

[REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

[REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Das stimmt nicht. Die Zeit ist knapp, aber wir können den Absatz gern komplett lesen. Er fängt damit an, [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Das ist der letzte Satz 2005. Im Hinblick [REDACTED] Aber in dem Satz vorher steht: [REDACTED]

(RA Johannes Eisenberg:  
Und der nächste Halbsatz?)

Ja, wie aber - - Herr Eisenberg, jetzt ganz schlau, ja? - Wie interpretieren Sie denn diesen Satz? Erzählen Sie mir den mal!

(RA Johannes Eisenberg:  
Ich muss den dann im  
Textzusammenhang  
sehen!)

- Ja, das tue ich ja.



Auszug offen

(RA Johannes Eisenberg:  
Den nächsten Halbsatz  
noch bitte vorlesen!)

[REDACTED]  
- ich guck noch mal vorne, ja, 09.06.2010 -

[REDACTED]  
[REDACTED]  
[REDACTED]  
(RA Johannes Eisenberg:  
Eben!)

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]  
[REDACTED]

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** [REDACTED]  
[REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** Aber wir reden doch von Bad Aibling und von der Kooperation.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** [REDACTED]  
[REDACTED]

(RA Johannes Eisenberg:  
[REDACTED]  
[REDACTED]  
[REDACTED]

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Am besten ist, wenn nur einer redet, sonst kann ich unheimlich schwer dem folgen, was jeder Einzelne sagt.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Der Zeuge Eisenberg ist auch wertvoll, der soll ruhig - -

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Nein, nein. Ich höre den gar nicht, aber den Zeugen möchte ich zumindest hören.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Okay. - Ich mache es mal ganz anders. Etwas, worüber wir überhaupt noch nicht gesprochen haben. Haben Sie mal mitbekommen, dass es den Vorwurf gab aus Pullach, dass die da in Bad Aibling - ich verkürze jetzt etwas - amerikanisiert sind?

**Zeuge Guido Müller:** Ich habe es nicht - - Dass die amerikanisiert sind, unsere Leute in Bad Aibling?

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Haben Sie das mal gehört?

**Zeuge Guido Müller:** Nein.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Mal in irgendeiner Vorlage gelesen?

**Zeuge Guido Müller:** Kann ich mich nicht dran erinnern.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Irgendein Vermerk?

**Zeuge Guido Müller:** Wenn Sie einen solchen Vermerk haben, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie ihn mir zeigen können. Ich kann mich nicht daran erinnern. Ich erinnere mich, dass wir irgendwann, das habe ich auch, glaube ich, öffentlich schon mal gesagt, ich glaub mal, über 30 Leute - oder sogar 100 Leute, das weiß ich nicht, aber ich meine, 30 Leute - da hatten und jetzt sind es unter 10. Also, wie diese fünf, sechs Hansel jetzt da eine 100-Mann-Stelle amerikanisieren können, ist mir schleierhaft.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** [REDACTED]  
[REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** An mich?

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Nein, das weiß ich jetzt nicht aus dem Kopf. Deswegen frage ich Sie ja, ob Sie das erinnern, dass das mal Thema war.



## Auszug offen

**Zeuge Guido Müller:** Kann ich mich nicht dran erinnern.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Aber Sie haben ja gesagt, dass Sie auch für HUMINT irgendwie zuständig waren; insofern ist Ihnen diese geheimdienstliche Tätigkeit nicht ganz unbekannt.

**Zeuge Guido Müller:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Und deswegen frage ich mal: Hat man sich mal mit der Problematik auseinandergesetzt, was eigentlich im Hinblick auf den Eigenschutz bei so einem Kooperationsverhältnis da in Bad Aibling - - Also, ist da irgendwas unternommen worden, da mal ab und zu nach dem Rechten zu gucken und so? Also, ich habe jetzt immer - - Ich bin natürlich völlig einseitig geprägt, ja, mein Leben hier ist von Markus R. geprägt, einem Menschen, [REDACTED] -

**Zeuge Guido Müller:** Jetzt weiß ich, was Sie meinen.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** - [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** Okay.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** [REDACTED]

[REDACTED] So, und jetzt frage ich mich - - Das ist ja ein Problem, das gab es nicht nur im Kalten Krieg, sondern auch danach.

**Zeuge Guido Müller:** Okay.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Haben Sie sich damit mal auseinandergesetzt, dass in Bad Aibling, vielleicht auch innerhalb des BND, bei der Kooperation mit den Amerikanern, also, wie macht man das Controlling in solchen sensiblen, wo man, hier wurde gesagt, pärcchenweise aufgehängt ist - -

**Zeuge Guido Müller:** Was?

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Das haben hier Zeugen gesagt: Man war pärcchenweise aufgehängt in Bad Aibling. - Also, ich habe das so verstanden, dass man - immer ein Deutscher, ein Amerikaner - an einem Schreibtisch saß und da miteinander kooperiert hat. Was hat man - - So wurde es gesagt.

**Zeuge Guido Müller:** Ich höre ja zu.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja. So. Und was hat man gemacht, um da irgendwie sich zu schützen auch gegen andere Formen der Ausforschung? Es müssen ja nicht immer Selektoren sein.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Das wäre jetzt auch die letzte Frage in der Runde.

**Zeuge Guido Müller:** Ich kann mich nicht erinnern, dass irgendetwas Besonderes da gemacht worden wäre. Ich erinnere mich, dass bei meinen Besuchen in Bad Aibling das strikt getrennt war, das genaue Gegenteil von dem, was Sie gerade beschrieben haben.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Welches Jahr war das?

**Zeuge Guido Müller:** Ich habe das in meiner Vorbemerkung - - 2007 war ich das erste Mal da. So. Und ich meine 2011, so in dem Zeitraum, das nächste Mal, und bin auch jetzt häufiger da.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** 2011 war es komplett getrennt?

**Zeuge Guido Müller:** Bei allen Besuchen war es so, dass die Amerikaner hinter einem zusätzlichen Zaun in einer eigenständigen Liegenschaft waren. Und ich erinnere mich, bei einer Jahrfeier, da war ich als Referatsleiter 623, da war einmal die Messe, also die Kantine - - gefeiert für Deutsche und Amerikaner zusammen. Das war das einzige Mal, dass ich Amerikaner in der Liegenschaft des BND, wenn Sie davon absehen, dass die gesamte Mangfall-Kaserne eine Liegenschaft des BND ist, innerhalb der Häuser gesehen habe.



## Auszug offen

Ich habe die ausschließlich hinter ihrem Zaun, in ihrer Blechbüchse gesehen. Ich habe sonst nie Amerikaner - - Bei dieser Feierlichkeit habe ich die gesehen. Aber, wenn Sie sagen, es gab Arbeitsplätze: Ich habe diese Arbeitsplätze nie gesehen. Kann ich nichts zu sagen. Weiß ich nicht.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay. Herzlichen Dank. - Dann kommen wir jetzt zur nächsten Fraktion, der Fraktion der SPD. Gibt es noch Fragen in dieser Runde?

**Susanne Mittag (SPD):** Nein, wir haben keine Fragen mehr.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Gut. - Dann kommen wir zur Fraktion Die Linke. Gibt es noch Fragen?

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Frau Kollegin Renner.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Herr Müller, ist Ihnen irgendwann mal zu Ohren gekommen, dass es sein könnte, dass von Botschaftsdächern in der Nähe des Regierungsviertels Spionage betrieben wird?

**Zeuge Guido Müller:** Ich bin mir nicht sicher, ob das Gegenstand des Untersuchungsausschusses ist.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja, klar: Abhörmaßnahmen, Ausspäähmaßnahmen der Five Eyes in Deutschland sind vollumfänglich hier.

**Zeuge Guido Müller:** Deswegen sage ich es gerade. [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ja, aber ich habe von Five Eyes gesprochen.

**Zeuge Guido Müller:** Ja. Und ich sage deswegen, ich bin mir nicht sicher, ob es einschlägig ist. Daran erinnere ich mich, dass ich den gesehen

habe. Und ansonsten habe ich im Nachgang die Diskussion gesehen; das stimmt, jetzt die Diskussion in den Medien und ob auf den Dächern was war. Nein. Das ist nicht unsere Zuständigkeit. Das ist nicht unser Auftrag nach APB. Damit haben wir nichts zu tun.

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Obwohl die Botschaft Ausland ist!)

Also, wenn die exterritoriales Gebiet ist, heißt das nicht, dass die Spionage, die daraus betrieben wird, wir betrachten, wenn die nach Deutschland sich richtet. Das tun wir ja auch sonst nicht. In Deutschland macht das das BfV.

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

[REDACTED] Aber dafür war ich nicht zuständig. Ich kann Ihnen auch noch nicht mal sagen, wann das geschehen ist. Ich sage: Das war im Nachgang von Snowden.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Dass man da sich das mal angeguckt hat?

**Zeuge Guido Müller:** Ja.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Auch als - -

**Zeuge Guido Müller:** Nein, nicht BND. Sie haben mich gefragt, ob mir das mal zu Ohren gekommen ist. Ist mir mal zu Ohren gekommen. Jetzt fragen Sie nicht, wann von wem und wie viel Uhr. Das weiß ich nicht. Das kann ich Ihnen nicht sagen. Aber ich weiß, dass ich so etwas schon mal mitbekommen habe, dass es das gibt. Aber ich war es nicht, also der BND war es nicht. Wir machen das nicht. Wir sind nicht zuständig.



## Auszug offen

**Martina Renner (DIE LINKE):** Aber es ist Ihnen zu Ohren gekommen, -

**Zeuge Guido Müller:** Ja.

**Martina Renner (DIE LINKE):** - dass man das untersucht?

**Zeuge Guido Müller:** Ja.

**Martina Renner (DIE LINKE):** In dem Zusammenhang: Hat man dann auch darüber nachgedacht, dass man bestimmte Schutzmaßnahmen - ich frage Sie jetzt als BND-Vize - hochfahren muss, wenn es solche Verdachtsmomente gibt, was Kommunikation angeht oder Ähnliches?

**Zeuge Guido Müller:** Also, im BND gilt grundsätzlich, sage ich jetzt mal, eine andere Kommunikationskultur als die, die normalerweise eben gepflegt wird. Wir kommen aus einer Zeit wo Schottenprinzip, Need to know über alles gehalten wurde. Wir haben verstanden, dass es sicherlich nicht zukunftsfähig ist, das so eng zu betrachten. Gleichwohl sagt die VSA, Need to know muss sein. Also das heißt, es ist ein Balanceakt. Aber, ich sage jetzt mal, der Neubau ist konzipiert lange vor den Veröffentlichungen und ist natürlich an aktuellen, modernsten Dingen ausgelegt. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir da was geändert haben.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Wir hatten jetzt vorhin darüber gesprochen, dass es

- - Also diese Sachen sind ja benannt worden in Dokumenten. Das bezieht sich ja immer auf Wirtschaftsspionage und politische Spionage. Ist Ihnen mal zu Ohren gekommen, ich meine jetzt in beiden Funktionen, dass unter den sozusagen Suchbegriffen der NSA auch solche sind, die sich Richtung bundesdeutscher Presse- oder Medienvertreter oder -einrichtungen wenden?

**Zeuge Guido Müller:** Nein. Also ich kenne - - Ja, ich kenne die Selektorenliste nicht. Ich kann Ihnen das nicht sagen.

[REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ich bezog das jetzt auch nicht allein auf die Selektorenliste, sondern ob dieses Thema irgendwann mal vielleicht aufgetreten ist. - Nein, ist es nie? Ist nicht aufgetreten?

**Zeuge Guido Müller:** Kann ich mich nicht daran erinnern, davon auch nur gehört zu haben.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Weil wir ja wahrscheinlich dazu einen Beweisantrag stellen müssen, was die Unterlagen angeht, die bei diesem Gespräch eine Rolle gespielt haben: Können Sie sich noch erinnern,

[REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

[REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** Okay, danke schön. Dann müssen wir ihn fragen. Aber wir müssen es wahrscheinlich für den Beweisantrag ein bisschen eingrenzen. Danke.

**Zeuge Guido Müller:** Ja.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Ich habe keine weiteren Fragen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Herzlichen Dank.



Auszug offen

**Zeuge Guido Müller:** Ich weiß nicht mehr, [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** Doch, 2013.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Den Teil wissen wir.

**Martina Renner (DIE LINKE):** 2013 ist er gegangen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay.

**Zeuge Guido Müller:** Nein, nein. Ich sage jetzt mal so: Es muss ja eine gewisse Vor- und Nachzeitigkeit von anderen Ereignissen gegeben haben. Das kann nicht 2013 gewesen sein.

**Martina Renner (DIE LINKE):** Nein. Das meine ich.

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** [REDACTED]

**Martina Renner (DIE LINKE):** Würde ich auch sagen.

**Zeuge Guido Müller:** Ja.

**Martina Renner (DIE LINKE):** [REDACTED]

Okay. Danke.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Gut. Danke schön. - Dann kommen wir zur Fraktion der Union. Gibt es noch Fragen? - Keine Fragen mehr. Dann kommen wir zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Gibt es noch Fragen? - Kollege Ströbele.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Herr Müller, Sie haben ja vorhin hier Ihre Befragung in geheimer Sitzung damit eingeleitet, dass Sie sagen, Sie wollen da was korrigieren, und das ist ja auch positiv, wenn Ihnen da

was eingefallen ist. Aber trotzdem habe ich die Frage: Sie hatten ja eine lange Pause jetzt zwischendrin, was sicher nicht immer gut ist, aus vielen Gründen, weil das ja auch stresst. Aber haben Sie in dieser Pause außer mit Ihrem Anwalt noch mit anderen Personen, die hier während der Sitzung anwesend waren oder sind, gesprochen?

**Zeuge Guido Müller:** Selbstverständlich habe ich mit dem Herrn Heinemann, Herrn Wolff und Herrn Weiland, ich muss ja irgendwann hierherkommen, und die haben mir - -

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich meine ja nicht nur vielleicht beim Abholen oder beim Hierherbringen in die Wartestelle; ich weiß ja gar nicht, wo Sie sind.

**Zeuge Guido Müller:** Ich habe hier vorne mit Herrn Eisenberg - -

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich frage: Haben Sie gesprochen - -

**Zeuge Guido Müller:** Sicher habe ich gesprochen - -

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Die Frage, die sich anschließt: Haben Sie darüber gesprochen, über Ihre Aussage heute?

**Zeuge Guido Müller:** Nein.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Vorher; kein Wort? Oder haben Sie dem schon mitgeteilt, dass Ihnen da doch was eingefallen ist jetzt?

**Zeuge Guido Müller:** Ich kann Ihnen im Moment nicht folgen, was mir eingefallen ist, was mir nicht eingefallen ist.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich weiß es nicht. Sie haben mir ja gesagt, Sie hätten - -

**Zeuge Guido Müller:** Herr von Notz hat mir doch ein Papier vorgelegt.



## Auszug offen

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Bitte?

**Zeuge Guido Müller:** Herr von Notz hat mir doch in der öffentlichen Sitzung ein Papier vorgelegt, -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, genau.

**Zeuge Guido Müller:** - woran ich mich nicht erinnern konnte.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau.

**Zeuge Guido Müller:** Und in der Tat, das kann ich hier klar sagen, habe ich Herrn Wolff gesagt, dass das nicht in Ordnung ist, dass, wenn ich im Kanzleramt in die Akte schaue und das Schreiben nicht da vorfinde - - Das verstehe ich nicht. Deswegen habe ich ja im Kanzleramt in die Akte geschaut. Das habe ich Herrn Wolff mitgeteilt; das stimmt.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ach so.

**Zeuge Guido Müller:** Ja. Das hätte ich schon gerne gesehen, dann hätte ich mich doch - - Ich versuche es noch mal ganz klar: Ich kam mir ausgesprochen schlecht vor, weil ich mich vorbereite und habe versucht, alle Fragen zu beantworten. Da gibt es ein Schreiben, was offensichtlich von mir ist, und was, ich sage jetzt mal, auch nicht so schlecht ausgesehen hätte im Übrigen. Wenn ich das damals abgeschickt hätte, dann hätte ich mich doch daran erinnert. Aber ich habe mich nicht daran erinnert: a) aktiv, b) konnte ich nicht in der Akte finden. Das ist das - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann haben Sie sich aber doch erinnert?

**Zeuge Guido Müller:** Wenn Herr von Notz mir ein Papier vorlegt und das ist von mir, dann habe ich mich aktiv nicht an dieses Schreiben erinnert, sondern das muss ich mir wohl zurechnen lassen.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ach so. Und was Sie dann jetzt hier gesagt haben, dass Sie das klarstellen wollen: Haben Sie darüber auch mit Herrn Wolff geredet?

**Zeuge Guido Müller:** Nein.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie wussten ja, Sie werden hier noch mal befragt.

**Zeuge Guido Müller:** Ich kann Ihnen im Moment nicht folgen, Herr Ströbele.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, brauchen Sie ja auch nicht. Sie brauchen ja nur meine Frage zu beantworten.

**Zeuge Guido Müller:** Nein.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Haben Sie nicht. Okay. Ist Ihre Aussage. - Jetzt komme ich noch mal auf das zurück, was Sie vorhin gesagt haben. Also, Sie legen jetzt diese Passage, die ja immer wieder hier vorgehalten wird

so aus, weil da steht,

So hätten Sie das aufgefasst. War Ihnen denn nicht bekannt, dass diese, ich sage mal,

die ganzen Jahre, nicht nur 2005, im Bundesnachrichtendienst präsent war und sich ja auch in anderen Vermerken findet, zum Beispiel in den Vermerken von 2008, nicht jetzt aber - - Ich lese Ihnen das mal vor, im Februar 2008, jetzt mal unabhängig davon, ob Sie den Vermerk selber geschrieben haben oder dabei waren, aber es war ja offenbar präsent. Da steht zum Beispiel, Vermerk vom 13.02.2008 - - findet sich die Passage, da geht es um „Eikonale“ und so:



## Auszug offen

So, das ist die eine Sache. Und dann kommt der wichtige Satz:

[REDACTED]

- schreibt der Bundesnachrichtendienst -

[REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** Darf ich das mal sehen?

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich habe das - -

**Zeuge Guido Müller:** Geben Sie mir doch einfach - - Also, ich nehme Ihnen das ja nicht weg.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich kann Ihnen die nächste vorlesen, gibt es einen Tag später.

**Zeuge Guido Müller:** Ich würde es halt einfach gern mal sehen.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Aktenzeichen ist 5/14, BK I, streng geheim.

(Abg. Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) unterhält sich mit einer Mitarbeiterin der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Da geht es um die Vorbereitung einer Reise vom damaligen Chef Bundeskanzleramt, Herrn de Maizière.

**Zeuge Guido Müller:** Ausweislich der Verfügung zu diesem Schreiben ging dieses Schreiben an Herrn Dr. Kurz, der das Herrn Heiß vorgelegt hat, der das am 22.07. abgezeichnet hat. Und laut Verfügung hat Herr Vorbeck den Vorgang dann in die Akten verfügt. Ich habe dieses Schreiben nicht gekannt.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Das habe ich auch ausdrücklich gesagt.

**Zeuge Guido Müller:** Aber ich kann doch nicht was, was ich nicht kenne, kommentieren.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Nein. Nur weil Sie vorhin die Auffassung vertreten haben, diese ganze Geschichte, dass [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** Ja, das ist doch mein Kenntnisstand 2010.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Von dem ganzen anderen haben Sie - - Ich kann Ihnen gleich die nächste Stelle vorhalten.

**Zeuge Guido Müller:** Ja, wenn ich die gesehen - -

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Von den anderen wissen Sie nichts?

**Zeuge Guido Müller:** Ich habe, glaube ich, bei einer Frage gesagt, ob ich etwas zu den Ergebnissen dieser Reise sagen konnte.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja.

**Zeuge Guido Müller:** Ich kann mich nicht daran erinnern, beteiligt gewesen - - an dieser Reise, an der Vorbereitung, kann ich Ihnen nicht sagen.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Nein, mich interessiert, ob Ihnen bekannt war, dass im Bundesnachrichtendienst die Auffassung herrschte und auch immer wieder schriftlich niedergelegt worden ist, dass die NSA nach wie vor - - also, das eine ist ja 2005, das ist 2008, da gibt es jetzt Vermerke, und dann 2010 - offenbar die Auffassung herrschte: [REDACTED]

**Zeuge Guido Müller:** Also, ich möchte vielleicht einem Eindruck entgegenreten: Dieses Schrei-



Auszug offen

ben, was an mich gerichtet worden ist, woraus wir auch heute mehrfach zitiert haben, ist nicht etwa das erste Schreiben, in dem diese Stelle drin ist. Es gibt drei Wochen vorher ein Schreiben, -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau.

**Zeuge Guido Müller**: - das habe ich aber nicht gekannt, sondern jetzt - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, habe ich ja auch nicht behauptet.

**Zeuge Guido Müller**: Deswegen sage ich es ja. Dieses Schreiben ging aber offensichtlich an Herrn Vorbeck.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge Guido Müller**: Ja. Aber ich kann Ihnen doch nicht sagen, ob ich zwischen 2008 und 2010 noch mehr Vorgänge nicht gesehen habe, die ich nicht kenne.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, ob Sie von dieser Auffassung wussten, -

**Zeuge Guido Müller**: Nein.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - ohne dieses Schreiben.

**Zeuge Guido Müller**: Ich kann mich - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wenn das immer wieder schriftlich niedergelegt wird, gehe ich mal davon aus, -

**Zeuge Guido Müller**: Ich kann mich nicht daran erinnern.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - dass das nicht nur aufgeschrieben wird, sondern auch darüber geredet wird.

**Zeuge Guido Müller**: Ich habe mit niemandem darüber geredet.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Mit niemandem.

**Zeuge Guido Müller**: Ich kann mich nicht - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Es war Ihnen völlig unbekannt, dass

War Ihnen völlig unbekannt? An Ihnen vorbeigegangen?

**Zeuge Guido Müller**: Ich kann mich nicht daran erinnern.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aha. - Ich kann Ihnen noch mal einen Vorhalt vom nächsten Tag.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg**: Wenn es relativ zügig geht, weil die Zeit schon abgelaufen ist.

**Zeuge Guido Müller**: Ist der auch mir vorgelegt worden? Oder ist der auch jemand anders vorgelegt worden?

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, nicht Ihnen. Ich sage - -

**Zeuge Guido Müller**: Aber - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Also, da kriegen Sie nichts von mit, was in Ihrem Amt da an Auffassung über die NSA war?

**Zeuge Guido Müller**: Ich kann nur etwas bewerten, was ich kenne.

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, genau.

**Zeuge Guido Müller**: Ja. Und für Reisevorbereitungen - -

**Hans-Christian Ströbele** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Alles an Ihnen vorbeigegangen.



## Auszug offen

**Zeuge Guido Müller:** Nein. Für Reisevorbereitungen war Herr Kurz zuständig.

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja.

**Zeuge Guido Müller:** Wenn Herr Kurz mir den Vorgang, den Sie mir eben gezeigt haben, nachweislich vorgelegt hätte, würde ich Ihnen sagen: Jawohl, ich habe den - - Ich kann mich daran erinnern. Oder: Ich kann mich nicht daran erinnern. Warum sollte ich - jetzt ernsthaft -, warum sollte ich jetzt sagen - -

**Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Lieber Herr Müller, Sie wollen nicht verstehen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Nein, ich glaube, Herr Müller hat es ganz gut verstanden und der Rest auch, ich zumindest. Von daher probieren wir es vielleicht in der nächsten Frageunde. - Jetzt kommt die Fraktion der SPD dran. Gibt es doch inzwischen wieder Fragen?

**Susanne Mittag (SPD):** Nur eine abschließende Frage. Sie hatten vorher gesagt: Dächer sind mal so ein bisschen betrachtet worden. Um was es geht, wissen wir ja sowieso alle. Haben Sie sich dann mal - Sie sind eben als BND für Außen zuständig, Verfassung ist für Innen zuständig - erkundigt - also, es gibt ja ab und zu Austausch -, was dabei rausgekommen ist? Gab es dann irgendwie mal: „Ja, wir haben ein paar Erkenntnisse gekriegt“, oder „Es bleibt ein großes Rätsel“? Oder in welche Richtung ist das gegangen? Oder haben Sie gar nicht - - haben Sie gesagt: „Na ja, wenn die Erkenntnisse haben, werden sie die schon liefern“?

**Zeuge Guido Müller:** Ich will das wirklich nicht darauf beziehen. Ich versuche wirklich, zu allen Fragen wirklich viel zu sagen, selbst wenn ich es bei weitem nur aus Hörensagen - -

**Susanne Mittag (SPD):** Kurz reicht.

**Zeuge Guido Müller:** Nein. Es gibt drei Vizepräsidenten, und meine Zuständigkeit habe ich heute eindeutig belegt und dargestellt. Ich bin

nicht für solche Dinge zuständig. Ich bin für inneren Dienst zuständig, für IT. Und dass wir ein Problem hatten, dass etwa jemand den BND überfliegt oder so was, das haben wir nicht gehabt. Wir haben das nicht betrachtet aus innerer Bedeutung. Ich war an keinen Runden beteiligt, wo das war. Ich bin gefragt worden: Haben Sie das mal gehört? - Ja. Verstehen Sie? Es wird immer dünner, aber ich weiß es nicht. Ich habe mich - -

**Susanne Mittag (SPD):** Ich habe ja auch nicht gefragt, ob Sie es gehört - - nur mal nachgefragt, ob es zur Kenntnis gekommen ist, weil es ja auch öffentlich diskutiert worden ist.

**Zeuge Guido Müller:** Nein.

**Susanne Mittag (SPD):** Es ist ja so, sagen wir mal, ein latentes Interesse da, zu sagen: „Was ist denn dabei eigentlich rausgekommen?“

**Zeuge Guido Müller:** Ich habe ausgesprochen viele Interessen, muss aber versuchen, à jour zu bleiben. Um Ihnen ein Beispiel zu nennen: Da ruft mich jemand nachts um 2 Uhr an und fragt: Ich habe heute gerade in den *Tagesthemen* gesehen, da war ein Oberstleutnant der russischen Armee, der hat ukrainische Polizisten befehligt. Kennt der BND den Oberstleutnant? - Mit Verlaub: Es fällt mir nachts um 2 Uhr a) schwer, zu antworten, b) wir kennen nicht jeden Oberstleutnant der russischen Armee.

**Susanne Mittag (SPD):** So was würde ich ja auch gar nicht fragen.

**Zeuge Guido Müller:** Nein. Aber - -

**Susanne Mittag (SPD):** Aber insofern haben Sie es ja beantwortet.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Aber es ist ja noch gar nicht 2 Uhr.

**Susanne Mittag (SPD):** Okay.

**Zeuge Guido Müller:** Entschuldigung.

(RA Johannes Eisenberg:  
Aber bald!)



## Auszug offen

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Aber bald.

(RA Johannes Eisenberg:  
Ich meine jetzt 2 Uhr!)

Ich mache jetzt mal einen Vorschlag. Wir sind jetzt gerade wieder am Ende einer Fragerunde. Wenn ich die nächste Fragerunde aufmache, dann werden wir die mit Blick auf die Uhr nur zu einem Bruchteil durchkriegen. Sollen wir bei dieser Fragerunde aufhören? Sonst kommen eine, allerhöchstens anderthalb Fraktionen dran.

(Martina Renner (DIE  
LINKE): Vielleicht haben ja  
nicht mehr alle Fragen!)

- Okay. - Als Nächstes käme die Fraktion Die Linke dran. Wer hat denn noch alle Fragen? - Die Fraktion Die Linke nicht. - Die Union hat auch keine Fragen mehr. Bündnis 90/Die Grünen? - Wenn das die Einzigen sind, die noch Fragen haben,

(Martina Renner (DIE  
LINKE): Dann passt es  
doch!)

dann können wir die verbleibenden knapp neun Minuten mit der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen nutzen, und vielleicht sind wir dann sogar alle mit unseren Fragen durchgekommen.

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-  
NEN): So ist es! - Weiterer  
Zuruf: Das kann man auch  
einfacher haben!)

Wer möchte anfangen? Einer von beiden.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich möchte Sie noch mal fragen, Herr Müller - und zwar unabhängig jetzt von einem spezifischen Aktenvorhalt; einfach so, weil mich das interessiert -, als jemand, der den Dienst auch so gut kennt aus verschiedenen Perspektiven,

(RA Johannes Eisenberg:  
Alles ist gut!)

dass Sie wirklich sagen und das jetzt die Linie ist, die Sie hier vortragen, dass Sie davon ausgehen, dass

Das ist - das ist ja jetzt zehn Jahre her - praktisch Ihr Blick zurück heute als Vizepräsident des BND, Ihr Blick auf die Sache in Fragen, -

**Zeuge Guido Müller:** Keineswegs.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** - okay, das können Sie gleich beantworten - in Fragen

**Zeuge Guido Müller:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** So, und wenn das nicht so ist, was ich vermuten würde, weil das einfach extrem lebensfremd wäre, -

**Zeuge Guido Müller:** Ich stimme Ihnen zu.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** - würde ich gerne wissen, was denn Ihre Kenntnis ist, Ihre Perspektive im Hinblick auf diese Kooperationsverhältnisse.

**Zeuge Guido Müller:** Ich glaube, dass aus heutiger Sicht - mit dem Kenntnisstand heute der Selektorenproblematik, ohne dass ich die Selektoren kenne; aber Sie haben das heute, glaube ich, in öffentlicher Sitzung ein paarmal gesagt - Tausende von Begriffen, die offensichtlich zumindest erst mal in Quarantäne gestellt wurden, aus dem System rausgenommen wurden, ja, glaube ich, dass das nicht in Ordnung ist. Bei Millionen Vorgängen hat man offensichtlich - das ist jedenfalls mein Eindruck - die Trennschärfe, die notwendig gewesen wäre, nicht gewahrt. Das ist mein Eindruck. Mit heutigem Wissen wäre es verdammt gut gewesen, wir hätten die Selektorenproblematik 2005, spätestens 2008, aller spätestens 2010 -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Und allerallerspätstens?



## Auszug offen

**Zeuge Guido Müller:** - aufgemacht und hätten die aufgeklärt. Die Frage, warum - ich nehme noch mal den Vorsitzenden, aber auch die anderen -, ist aus heutiger Sicht nicht nachvollziehbar - sehe ich auch so -, mit heutiger Sicht, mit dem Wissen, was alles offensichtlich da drin ist, auch schwer vermittelbar, gebe ich auch zu.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja.

**Zeuge Guido Müller:** Sie fragen: Wie geht das mit denen weiter am Ende des Tages? Ich bin mir nicht sicher, ob das Untersuchungsgegenstand ist. Aber ich will Ihnen auch da was zu sagen. Das kann nicht richtig sein. Das muss so geregelt sein, dass das MoA eingehalten wird. Wir sollten uns aber auch keine Illusionen machen. Wir müssen es halt kontrollieren, und wir müssen es im Griff haben. Das bedarf aber - da möchte ich auch jetzt mal für werben - eines hohen finanziellen Aufwands, der dann zu leisten wäre. Und ich gehe davon aus, dass alle die Fraktionen, die hier sind, dem natürlich ohne Probleme die Hand reichen, und dann werden wir da einer guten Zukunft entgegengehen. Aber - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Das findet Eisenberg witzig.

(Heiterkeit - RA Johannes Eisenberg: Die ist ja nicht da, die eine Fraktion!)

**Zeuge Guido Müller:** Aber aus den Verhandlungen um den Haushalt habe ich so - - hoffte ich, es sei so.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja. Ich sage Ihnen: An den Grünen liegt es nicht; denn wir sind ja nicht in der Verantwortung.

**Zeuge Guido Müller:** Ist das jetzt in geheimer Sitzung, oder darf man das zitieren?

(Lachen der Abg. Susanne Mittag (SPD))

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ja, Gott sei Dank. - Ich will nur sagen: Wir sind nicht in der Verantwortung. Das müssen Sie schon mit den Verantwortlichen ausmachen, Ihre schlechte finanzielle Ausstattung. - Aber noch mal ganz ernsthaft: -

**Zeuge Guido Müller:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** - Ich würde ja sagen, ein Datum haben Sie jetzt nicht gesagt. Das ist 2013, die Snowden-Veröffentlichungen.

**Zeuge Guido Müller:** Ja.

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Da haben Sie es ja schwarz auf weiß bekommen, was passiert. Da konnte man in die Unterlagen gucken und sagen: Hier strömen Daten irgendwie von uns ab. Und was mich wundert - - Ich sage es jetzt auch mal ganz offen und ohne Vorhalt. Aber haben Sie eine schlüssige Erklärung? Wissen Sie, dass man im Wahlkampf No-Spy-Abkommen-Scheinverhandlungen führt oder so, da habe ich noch ein gewisses politisches Verständnis für; das finde ich nicht richtig, aber das kann ich mir noch erklären. Aber wenn man dann im BND - der Wahlkampf ist vorbei, und Snowden, der hockt da in Moskau, und mit den Amerikanern kooperiert man weiter, und dieses Problem des Datenabflusses ist nicht gelöst - einfach weitermacht und gar nichts unternimmt und von der Spitze nicht irgendwie rastlos nach Bad Aibling pilgert - -

**Zeuge Guido Müller:** Doch, das haben wir ja. Das ist - - Also, ich bin - -

**Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Dann hätte ich darüber gerne mal die Protokolle, wie man mit den Mitarbeitern spricht - war da irgendwas? - und wie dann diese Leute, gegen die Sie sich weigern alle Disziplinarmaßnahmen zu machen - -

**Zeuge Guido Müller:** Das habe ich nicht gesagt. Ich habe gesagt: Aller Tage Abend ist noch nicht um.



## Auszug offen

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die Leute arbeiten jetzt alle an der Aufklärung und hier für diesen Untersuchungsausschuss irgendwie mit. Ich finde es maximal kurios. Können Sie mir schlüssig erklären, warum man nicht gesagt hat von der Spitze des Hauses - 2013 waren Sie in Verantwortung -: „Da läuft irgendwas krass schief; wir müssen das Problem lösen, wir müssen den Dingen auf die Spur kommen“? Erst auf einen Beweisbeschluss dieses Untersuchungsausschusses haben Sie das Problem gefunden. Wie können Sie das schlüssig erklären?

**Zeuge Guido Müller:** Also, ich hatte versucht, heute bei meinem Eingangsstatement zu sagen: Manches kann man nicht erklären. Ich glaube auch, manches ist auch für jemanden, der von außen auf uns draufsieht, eher Verschwörung und Absicht und Vorsatz. Aber auch bei uns arbeiten Menschen, -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Klar.

**Zeuge Guido Müller:** - auch bei uns gibt es Fehlleistungen, und bei uns gibt es auch Fehleinschätzungen. Aber an einer Stelle möchte ich schon sagen: Wir sind hinter einem Zug hergelaufen, aus dem permanent Tausende von Seiten rausfielen, Informationen, Namen, Begriffe. In jeder Zeitung - - Sie haben heute gefragt: Haben Sie den Artikel gelesen, haben Sie den Artikel gelesen? Ich kann gar nicht alle Artikel lesen, die es dazu gibt, weil es so viele sind. So. Wir haben aber Leute eingesetzt, die genau das getan haben, jeden Begriff versucht haben. Und ich will nicht ausschließen - weil Sie sagen: warum ist das nicht damals gemacht worden? -, dass über dieses Blatt - - Fragen beantworten und - - Alles richtig, und ich will das nicht kleinreden, dass die, die die - - Da haben wir eben den Wald vor lauter Bäumen nicht gefunden.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja.

**Zeuge Guido Müller:** Das will ich nicht ausschließen.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. Wobei der Zug, dem wir hinterhergelaufen sind, war ja nun ein amerikanischer.

**Zeuge Guido Müller:** Ja, ich bin - - Ich sage Ihnen mal so: Als ich im BND angefangen habe, gab es noch die Sowjetunion. Da erinnern sich nicht mehr alle dran; aber das gab es mal. Und da gab es eine Theorie, dass man vieles tut, um den Gegner auch zu beschäftigen. Und ich sage Ihnen mal so: Herr Snowden sitzt in Russland und beschäftigt den BND allerdings so was von intensiv - -

(Hans-Christian Ströbele  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja! Warum wohl?)

- Ja. Sage ich auch gar nicht.

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Heute? Jetzt gerade, oder?

**Zeuge Guido Müller:** Nein, überhaupt, indem wir diesen Papieren hinterherhechten. Sie unterstellen, dass alles, was in diesen Papieren drinsteht, a) wahr ist, b) wenn das auch nur irgendeinen Deutschlandbezug -

**Dr. Konstantin von Notz** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das unterstelle ich überhaupt nicht.

**Zeuge Guido Müller:** - hat, wir wissen könnten. Wir versuchen aber, jeden dieser Pieces und noch so kleinen Teile aufzuklären, um das hier klarzumachen. Am Ende des Tages werden wir aber nicht alles logisch erklären können. Und es ist richtig: Bei den vielen Seiten - 250 000, 60 000 - kann man nicht alle auf dem Schirm haben. Und noch mal: Mag sein, dass wir das große Bild hätten mit Ruhe besser betrachten sollen. Aber wir haben eben Pieces gesucht. Vielleicht ist das die Erklärung. Das ist nicht entschuldigbar; das ist auch nicht richtig, ich bedauere das. Aber das ist meine Erklärung. Sie haben gefragt, ob ich das bemühen kann.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Okay. Das ist eine Punktlandung; 24 Uhr und es gibt keine



Auszug offen

Fragen mehr. Damit sind wir am Ende der Zeugenvernehmung.

Ein organisatorischer Hinweis noch: Nach seiner Fertigstellung wird Ihnen vom Sekretariat das Stenografische Protokoll übersandt. Sie haben dann zwei Wochen Zeit, Korrekturen und Überarbeitungen vorzunehmen oder Richtigstellungen oder Ergänzungen Ihrer Aussage mitzuteilen.

Ich darf mich am Schluss ganz herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie in öffentlicher, aber auch in eingestufte Sitzung uns so bereitwillig Auskunft auf unsere Fragen gegeben haben. Das hat uns sicherlich bei unserem Untersuchungs- und Aufklärungsauftrag geholfen. Ich danke Ihnen ganz herzlich. Schönen Restabend noch und eine gute Heimfahrt. - Danke schön.

**Zeuge Guido Müller:** Ich danke Ihnen allen. Und unabhängig davon, dass ich mich bemüht habe, alles zu beantworten: Ich bewundere, was Sie für ein Stehvermögen haben, im Übrigen auch die Stenografen.

**Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg:** Danke schön. Auch wenn der eine oder andere abläuft, die Stenografen haben Sie richtig erwähnt. Die haben nämlich wirklich eine harte Arbeit und harren immer bis 24 Uhr aus. Danke schön auch hierfür. - Schönen Abend an alle.

Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss: 0.02 Uhr)